Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 90. Breslau, Mittwoch den 17. April. **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer mit der kaiserl. österr. Post-Verwaltung getroffenen Uebereinkunft wird vom 1. Mai d. J. ab, der Zwang zur Frankirung der Correspondenz zwischen dem diesseitigen und dem kaiserl. österr. Post-Bezirk aufhören und eine ermäßigte Briefporto-Taxe für diese Correspondenz eintreten. Demzufolge kann vom gedachten Zeitpunkte an diese Correspondenz nach der Wahl des Aufgebers, unfrankirt oder ganz frankirt, abgesandt werden. Die Porto-Taxe, welche nach Entfernungen in gerader Linie vom Abgangs- bis zum Bestimmungsorte, ohne Berücksichtigung des dazwischen liegenden fremden Territoriums, festgesetzt worden ist, beträgt mit Einschluß des für die Correspondenz mehrerer Gebietstheile in Ansatz kommenden Porto- oder Transit-Zuschlages:

1) für die Briefe der Provinz Schlesien und der Kreise Sorau und Spremberg, sowie der Orte Drepkau, Mückenberg, Ortrand und Senftenberg, nach und aus der ganzen österr. Monarchie und dem Fürstenthume Lichtenstein
   a) bei einer Entfernung bis einschließlich 10 Meilen 6 Kr. C.-M. oder $2\frac{1}{4}$ Sgr.
   b) bei einer Entfernung über 10 Meilen 12 Kr. C.-M. oder $4\frac{1}{4}$ Sgr.
2) für die Briefe des Regierungs-Bezirks Posen nach und aus der ganzen österr. Monarchie und dem Lichtensteinschen 12 Kr. C.-M. oder $4\frac{1}{4}$ Sgr.
3) für die Briefe der Provinz Preußen und der Regierungs-Bezirke Köslin und Bromberg nach und aus der ganzen österr. Monarchie und dem Lichtensteinschen 18 Kr. C.-M. oder $6\frac{1}{2}$ Sgr.
4) für die Briefe der Regierungs-Bezirke Stralsund und Stettin, der Provinzen Sachsen und Brandenburg, jedoch mit Ausnahme der Kreise Sorau und Spremberg und der Orte Drepkau, Mückenberg, Ortrand und Senftenberg, ferner für die Briefe der, östlich der Weser, im Auslande belegenen preuß. Postanstalten
   a) nach und aus österr. Schlesien und Galizien 12 Kr. C.-M. oder $4\frac{1}{4}$ Sgr.
   b) nach und aus Böhmen, Mähren, Oesterreich ob und unter der Enns mit Salzburg, Steyermark, Illyrien (Kärnthen, Krain und Küstenland), Dalmatien, Ungarn mit Kroatien und Slawonien, Siebenbürgen und den Militair-Grenzen 18 Kr. C.-M. oder $6\frac{1}{2}$ Sgr.
   c) nach und aus Tyrol, Vorarlberg, Lichtenstein und dem lombardisch-venetianischen Königreiche 22 Kr. C.-M. oder $7\frac{3}{4}$ Sgr.
5) für die Briefe der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, sowie für die Briefe der westlich der Weser im Auslande belegenen preuß. Postanstalten,
   a) nach und aus Böhmen, Mähren, österr. Schlesien und Galizien 18 Kr. C.-M. oder $6\frac{1}{2}$ Sgr.
   b) nach und aus allen übrigen österr. Provinzen und dem Fürstenthum Lichtenstein 22 Kr. C.-M. oder $7\frac{3}{4}$ Sgr.

Diese Sätze, für welche die Briefe vom Absendungs-Orte bis zu dem Bestimmungs-Orte befördert werden, gelten für den einfachen Brief, welcher nach Maßgabe der österr. Briefgewichts-Progression $\frac{1}{2}$ Wiener oder $\frac{5}{8}$ Berliner Loth schwer sein darf. Schwerere Briefe zahlen bis 1 Wiener Loth $1\frac{1}{2}$faches Porto

über 1	bis $1\frac{1}{2}$	Wiener	Loth	2faches	Porto
" $1\frac{1}{2}$	" 2	"	"	3 "	"
" 2	" $2\frac{1}{2}$	"	"	4 "	"
" $2\frac{1}{2}$	" 3	"	"	5 "	"

Bei Briefen über 3 Wiener Loth schwer findet auf das gemeinschaftliche preuß.-österr. Porto und den Porto-Zuschlag die österr. Briefgewichts-Progression, auf den Transit-Zuschlag aber eine Progression Anwendung, die von $\frac{1}{2}$ zu $\frac{1}{2}$ Loth um einen halbfachen Transitsatz steigt.

Für Zeitungen, Journale, Brochüren, Bücher, gedruckte Preis-Courante, Circular-Briefe, Musikalien und Kataloge, welche so verpackt sein müssen, daß die Beschränkung der Sendung auf diesen Inhalt sichtbar ist, wird nur der dritte Theil der Briefporto-Taxe, in keinem Falle aber weniger als die halbe Taxe für den einfachen Brief entrichtet. Etwas Geschriebenes außer der Adresse dürfen dergleichen Sendungen jedoch nicht enthalten. Für Waarenproben und Muster, welche den Briefen kennbar beigeschlossen oder denselben angehängt sind, ist ebenfalls nur der dritte Theil der Briefporto-Taxe, in keinem Falle aber weniger als die Taxe für einen einfachen Brief zu zahlen. Wiegt der begleitende Brief mehr, als ein einfacher Brief schwer sein darf, so wird für das Mehrgewicht das gewöhnliche Briefporto erhoben. Für alle dergleichen Sendungen muß das Porto gleich bei der Aufgabe entrichtet werden, wenn dieselben die Porto-Ermäßigung genießen sollen.

Alle Briefe bis 6 Wiener Loth schwer müssen mit der Briefpost befördert werden. Briefe, welche dieses Gewicht überschreiten, können auch mit der Fahrpost Beförderung erhalten und unterliegen bei dieser Versendungsweise auch nur der bei der Fahrpost in Anwendung kommenden billigeren Taxe.

Für die durch Oesterreich transitirende Korrespondenz nach und aus den zu Oesterreich nicht gehörigen italienischen Ländern, dem türkischen Reiche, Griechenland und den jonischen Inseln muß der Frankirungszwang vorerst noch bestehen bleiben. Die Portosätze sind jedoch auch für diese Korrespondenz wesentlich ermäßigt worden. So wird das Franko für den einfachen Brief von Berlin

a) nach der Türkei, Griechenland und den jonischen Inseln nur 12 Kr. C.-M. oder $4\frac{1}{4}$ Sgr.;
b) nach den zu Oesterreich nicht gehörigen italienischen Ländern, wohin die Briefe durch Bayern gehen, nur 16 Kr. C.-M. oder $5\frac{3}{4}$ Sgr.

betragen, wofür die Beförderung bis zum österreichischen Eintrittspunkt stattfindet. Die Briefe aus diesen fremden Ländern gehen bis zur österreich-türkischen oder österreich-italienischen Grenze frankirt ein und wird für die Beförderung von dieser Grenze bis Berlin nur ein Porto von 24 Kr. oder $8\frac{1}{2}$ Sgr. und resp. von 28 Kr. oder 10 Sgr. gezahlt.

Der Briefpostenlauf zwischen Berlin und Wien wird vom Eingangs gedachten Zeitpunkte an beschleunigt werden und folgendermaßen stattfinden:

Abgang aus Berlin täglich 6 Uhr früh;
Ankunft in Wien " 2 Uhr Nachmittags,
nach 56 Stunden zum Anschluß an die 7 Uhr Abends von dort nach Triest, Venedig rc. abgehenden Posten;
Abgang von Wien täglich 7 Uhr früh;
Ankunft in Berlin " 9 Uhr Abends,
nach Verlauf von 62 Stunden.

Auch wird vom gleichen Zeitpunkte an eine tägliche Fahrpostverbindung zwischen Berlin, Prag und Wien auf der Route über Görlitz eingerichtet. Der Lauf der Posten zwischen Berlin und Prag, durch welche diese Verbindung bewirkt wird, findet in nachstehender Weise statt:

Abgang aus Berlin täglich 7 Uhr Abends;
" " Görlitz nach 37 Stunden, 8 Uhr früh;
Ankunft in Prag nach 60 Stunden, 7 Uhr früh;
Abgang von Prag täglich 5 Uhr Nachmittags;
Ankunft in Görlitz nach 20 Stunden, 1 Uhr Nachm.;
" " Berlin nach 60 Stunden, 5 Uhr früh.

Die bisher bei den Fahrpostverbindungen mit Oesterreich in Anwendung gekommenen Porto-Taxen bleiben unverändert. Ein Frankirungszwang findet bei diesen Verbindungen nur für solche Sendungen statt, deren Werth weniger als 10 Fl. C.-M. oder 7 Rthlr. preuß. Cour. beträgt, oder deren Inhalt in Schriften besteht.

Berlin, den 4. April 1844.

General-Post-Amt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 15. April. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Deposital-Rendanten Buhl beim Land- und Stadtgerichte zu Glatz das allgemeine Ehrenzeichen, und dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Neapel angestellten Legations-Secretair, Gustav von der Schulenburg-Priemern, die Kammerherrnwürde zu verleihen; so wie den bisherigen Regierungs-Assessor Karl Heinrich Julius Gerhardt zu Liegnitz zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Collegium zu Merseburg zu befördern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schauspieler Friedrich Wilhelm Datan aus Grunow bei Wrietzen a. d. O., jetzt in Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung der königl. griechischen Denkmünze zu ertheilen.

Se. Hoheit der Prinz Alexander zu Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, ist nach Stettin, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Freiherr v. Werther, nach Bern von hier abgereist.

(H. N. Z.) Eine große Last würde dem Ober-Censur-Gericht, so wie den censurpflichtigen Schriftstellern auf die einfachste Weise dadurch erspart, daß, da einmal die Censur aus Rücksichten auf die deutsche Bundesgesetzgebung bei uns nun fortbestehen soll, zu Censoren nur solche Männer ernannt würden, die, frei von der Nothwendigkeit, sogenannte äußere Rücksichten zu nehmen, auf einer Höhe des Wissens ständen, auf welcher die in Censursachen gegenwärtig noch vorherrschenden Vorurtheile längst keine Geltung mehr haben. Sehr viele, wenn nicht die meisten Censur-Erkenntnisse heben die Verbote der ersten Censur gegenwärtig bei uns wieder auf, ohne daß diese günstigen Erfolge in allen die Tagespresse und Journalschriftstellerei betreffenden Fällen von Nutzen wären, denn sie kommen in der Regel viel zu spät, um den freigegebenen Artikel noch zweckmäßig zur Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

(Voss. Z.) Ein Schreiben aus Frankfurt a. d. O. meldet, daß am 11ten d. M. gegen Abend die Thore der zweiten Schleuse des Friedrich-Wilhelms-Canals mit Knall und Krachen zersprungen sind, und die Schifffahrt von und nach Schlesien und der Neumark dadurch auf so lange unterbrochen ist, als die Besichtigung und Reparatur des Schadens Zeit rauben wird. Es ist dies der vierte mißglückte Versuch Schleusenthore aus Gußeisen zu construiren, und der Vorfall bei dem gegenwärtig trefflichen Wasserstande für die Schifffahrt und Holzflößerei doppelt schmerzlich.

Düsseldorf, 8. April. (A. Pr. Z.) Die Gustav-Adolph-Stiftung gedeiht auch in den Rheinlanden und in Westphalen; Elberfeld, Bonn, Langenberg, Münster, Bielefeld, Minden und Lübbecke haben schon Vereine gestiftet. Der Artikel „aus Bayern" in der Augsb. Allg. Ztg. hat der ganzen Unternehmung, wie jetzt deutlich zu bemerken ist, sehr genützt. Rheinland und Westphalen wird übrigens mit einigen Hauptvereinen ausreichen, an welche sich die andern Städte so anschließen, daß in den erheblicheren einzelne Männer sich der Mitwirkung unterziehen. Mehrere Flugschriften hier und anderswo sind zum Besten der Stiftung erschienen.

Königsberg, 2. April. (Wes.-Z.) Die Nachricht, daß die Kartell-Konvention mit Rußland wieder hergestellt werden solle, hat ziemlich allgemeine Billigung gefunden, obwohl den früheren Grundsätzen derselben zufolge, Preu-

ßen bedeutend im Nachtheil war, da es seinerseits alle Kosten der Auslieferung fast allein trug. Aber trotz des empfindlichen Arbeiter-Mangels in unserer Provinz, in Folge dessen die russischen Ueberläufer sehr leicht ein Unterkommen finden, werden sie doch fast wie eine Landplage betrachtet, da die Meisten von ihnen bei ihrem diebischen Charakter sehr bald den gefundenen Dienst wieder verlassen müssen. — In der kaufmännischen Welt regt sich eine immer wachsende Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Korporations-Verhältnissen, namentlich gegen den Vorstand der Kaufmannschaft. — Dr. Alexander Jung, der vereinsamte Herausgeber des „Literatur-Blattes“, hat Vorlesungen über die Religion der Zukunft angekündigt; ein höchst interessantes Thema, da man in unserer Zeit so gewaltig darauf hinarbeitet, der Religion alle Zukunft abzuschneiden und die Entwickelung, welche sie in einer bestimmten Geschichts-Periode nahm, für alle Ewigkeit zu fixiren.

Deutschland.

Hanau, 8. April. (N. W. Z.) Mit tiefem Bedauern muß man hören, daß Jordan sich überaus leidend befindet, nachdem er außer seinem großen Seelenleiden auch eine mehrmalige Operation erstehen mußte. Die Bewegung, die ihm auf dem Schlosse in Marburg, seinem Gefängnisse, im Freien gestattet ist, wird ihm natürlich durch die strenge Bewachung sehr verkümmert. Thatsache ist, daß er sich während seines Aufenthaltes an dem Bette seiner tödtlich erkrankt gewesenen Frau alle zehn Minuten dem im Vorzimmer aufgestellt gewesenen Gendarmen zeigen mußte. Seine Schwägerin mahnte ihn, mit der Uhr in der Hand, immer daran, wenn die zehn Minuten vorüber waren.

Hannover, 10ten April. (Hann. Z.) In der Sitzung der ersten Kammer vom 2ten wurde der Beschluß der zweiten Kammer, die Erwiderung der königlichen Regierung vom 21sten v. M., den Wunsch der Stände betreffend, daß bei Veröffentlichung der ständischen Verhandlungen der Abdruck der Namen der Votanten kein Hinderniß finden möge, für jetzt ad Acta zu nehmen, welchem die zweite Kammer laut heutiger Mittheilung inhärirt hatte, von 23 gegen 25 Stimmen angenommen. Es ward hierauf der Gesetzentwurf über das Volksschulwesen in zweiter Berathung unter dem Vorsitze des General-Syndikus erwogen.

Leipzig, 7 April. (Wes.-Z.) Wer könnte wohl daran zweifeln, daß es den Stiftern des Gustav-Adolphs-Vereins nicht im Entferntesten beigekommen ist, dem Vereine eine politische Tendenz unterzulegen, und wer es dennoch thut, der höre den ganz einfachen Hergang der Sache. Als 1830—31 die Mitleidenheit deutscher Protestanten für ihre Glaubensbrüder im Zillerthale angesprochen ward, wies der seit Jahren verstorbene hiesige Kaufmann Schild in einer Abendgesellschaft auf eine in England übliche Gewohnheit hin, wo man zu jedem beliebigen Zwecke durch Einsammeln kleiner festbestimmter Beiträge Großes erreiche und machte zur Unterstützung der Zillerthaler und andrer Glaubensgenossen den Vorschlag, hier in Leipzig einen ähnlichen Versuch zu machen und mit Genehmigung des Magistrats in jedem Hause eine Sammlung zu veranstalten, die er mit dem Namen Sechsersammlung belegte, weil Jeder, wie in England, einen festen Betrag, hier sechs Pfenninge, beizutragen haben solle. Die Idee sprach an und es bildete sich alsbald der sogenannte Sechserverein unter dem Vorsitze der Herren Dr. Großmann, Schild, Stadtrath Lampe und andern. Als nun die Sammlung und der Fortgang alle Erwartung überstieg, nahm sich späterhin das Cultusministerium der Sache an und erweiterte den Verein durch eine Sammlung in Dresden. Auch von Schweden kamen namhafte Beiträge, und dies mag wohl die Ursache gewesen sein, warum man nach der Gedächtnißfeier der Lützner Schlacht (1832) den Sechserverein in Gustav-Adolphs-Verein umtaufte. Es wurde jedoch so wenig früher wie später auch nur das Geringste in seiner Tendenz geändert oder zugesetzt und es blieb nach wie vor ein Verein zur Unterstützung hart bedrängter Glaubensgenossen. — Als Gegensatz zu dem Verfahren in Bayern und als ein Zeichen des Vertrauens, das der katholische Bischof Mauermann in Dresden in die Toleranz der hiesigen evangelischen Einwohnerschaft setzt, wird die verbürgte Nachricht von Interesse sein, daß in aller Kürze in unserem protestantischen Leipzig eine Sammlung zum Baue einer katholischen Kirche veranstaltet werden soll, wobei es nur allein auf die Theilnahme der Protestanten abgesehen sein kann, weil die etwa aus 1000 Köpfen bestehende hiesige katholische Gemeinde bereits eine Sammlung, die 4000 Thlr. einbrachte, unter sich vorgenommen hat. Nach der Veranschlagung sind zum Baue der Kirche 40,000 Thlr. erforderlich. Die königl. Familie hat aus ihrer Schatulle 7000 Thlr. dazu verwilligt, und obgleich starke Spenden aus Belgien, Frankreich und Oesterreich eingegangen sind, so fehlen doch noch immer circa 15,000 Thlr. Nichts desto weniger aber wird der Bau unter Leitung des Bischofs sofort beginnen, sobald die Vereinigung mit dem Magistrat über einen passenden Platz zu Stande gebracht sein wird.

Kiel, 2. April. (A. Z.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Erlassung eines allerhöchsten Rescripts mit Bestimmtheit erwartet werden kann, welches den so ernst und eifrig geführten Sprachstreit wenigstens in Beziehung auf die Verhandlung der schleswigschen Ständeversammlung zu einem erfreulichen Ende führen wird. Dieses Rescript wird nämlich dem Vernehmen nach den Hauptpunkt festsetzen, daß die Sprache in den Ständeverhandlungen Schleswigs fortan die deutsche sein soll; es soll niemand berechtigt sein, sich der dänischen Sprache fürderhin zu bedienen, als wer dem Präsidenten mit seinem Handschlag bekräftigen kann, daß er nicht hinreichend der deutschen Sprache mächtig sei, um sich in derselben gehörig auszudrücken.

Hamburg, 12. März. (Brem. Z.) Man erwartet in diesem Jahre ein neues Bürgergesetz, worin den Juden bedeutende Zugeständnisse verheißen werden.

Frankfurt a. M., 12. April. — Das Journal de Francfort meldet, daß die Regierungen der Zollvereinsstaaten den anderen deutschen Regierungen von der bevorstehenden großen Gewerbeausstellung in Berlin Kenntniß gegeben haben, damit deren resp. Unterthanen daran Theil nehmen möchten. „Diese Einladung (heißt es weiter) beweist mehr, als alle Räsonnements, wie wenig es im Geiste und der Tendenz des Zollvereins liege, die andern deutschen Staaten von den Maßnahmen eines allgemeinen Interesses auszuschließen und den Gewerbfleiß ihrer Bewohner der aus der gemeinsamen Nationalität entspringenden Vortheile zu berauben. Noch mehr; durch Mittheilung dieser Einladung nicht nur an Oesterreich, die Großherzogthümer Mecklenburg, Oldenburg, sondern selbst an die hannöverische Regierung (ungeachtet des neuerlichen Bruchs der Unterhandlungen, welche mit dieser wegen Anschlusses an den Zollverein gepflogen worden), bewährten die Mitglieder des Zollvereins, wie sehr bei ihnen der Wunsch zur Befestigung des nationalen Bandes vorherrsche.“

(N. Würzb. Z.) Die Gesellschaft für deutsche Auswanderer nach Texas hat sich constituirt, und über 400 Quadratmeilen trefflichen Landes jenes neuen Freistaates erworben. Man sieht der Veröffentlichung der Statuten der Gesellschaft entgegen. Nach den uns zugekommenen Notizen liegt diesem Vereine, in der doppelten Beziehung als Schutzmaßregel für Auswanderung überhaupt, so wie, daß er der deutschen Nationalität in der andern Hemisphäre einen Stützpunkt gewährt, eine rühmliche Tendenz zum Grunde.

Oesterreich.

† Schreiben aus Wien, 13. April. — Als Anhang zu meinem letzten Berichte habe ich Ihnen nun zu melden, daß Se. Maj. der Kaiser im Laufe dieses Sommers eine Reise nach dem Küstenlande und besonders die blühende Handelsstadt Triest mit einem Besuche zu erfreuen beabsichtigen. — Mit diesem Reisevorhaben wird neuerdings die Sage von bevorstehenden Aenderungen in der bisherigen Eintheilung und Verwaltung dieses Theiles der Monarchie in Verbindung gebracht. — Vor einigen Tagen ist hier der als Schriftsteller und Tonsetzer gleich rühmlich bekannte k. k. Hofrath Edler v. Mosel, erster Custos der Hofbibliothek, im 72sten Lebensjahre gestorben. Viele schätzenswerthe musikalische und literarische Arbeiten sind Beweise des rastlos verdienstlichen Wirkens des Verstorbenen, der in Anerkennung dessen vom Kaiser Franz schon im Jahre 1818 in den Adelsstand erhoben worden war.

(D. A. Z.) In neuerer Zeit hat hier eine Entwendungsgeschichte viel Aufsehen gemacht, wobei ein Offizier von vornehmer Geburt die Hauptrolle spielte. Er war Adjutant eines Regiments und wurde in Eisen nach dem Standorte desselben abgeschickt. Die eben so unverzagte als gerechte Strenge eines würdigen Generals war Ursache, daß der ehrlose, den Namen seiner Familie rücksichtslos brandmarkende Verbrecher nicht ungestraft blieb. Denn wiewohl er unter Anderm wegen Entwendung einer Taschenuhr in einem Uhrmacherladen nach der Polizei abgeliefert worden war, so wäre doch ohne die rechtzeitige Dazwischenkunft des Generals die klägliche Angelegenheit vertuscht worden. — Schuselka hat von dem Magistrate der sächsisch-siebenbürgischen Stadt Kronstadt ein Danksagungs-Schreiben für seine Bemühungen zu Ehren der deutschen Nationalität der siebenbürger Sachsen erhalten. Die Acten seines Prozesses liegen indeß noch immer bei der Staatskanzlei.

Russisches Reich.

Warschau, 6. April. (D. A. Z.) Die russische Regierung hat in England eine Anzahl gußeiserner Kanonierschaluppen bestellt. So eben ist der Flügeladjutant des Kaisers und Marine-Offizier v. Glasenapp, einer von den wenigen russ. Seeleuten, die Gelegenheit hatten, die Erde zu umschiffen, von hier nach London gereist, um diese Bestellung in Empfang zu nehmen und nach Danzig zu führen. Diese Flottille soll den Dienst zwischen der hiesigen Citadelle und der Festung Nowogeorgiewsk (Modlin), beide an der Weichsel belegen, versehen.

Frankreich.

Paris, 9. April. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden mehrere Bittschriften überreicht, welche sich auf die Freiheit des Unterrichts, die Oelsaaten und auf das der Verfassung widerstreitende vorherige Einbringen von finanziellen Gesetzentwürfen in die Pairskammer, ehe sie der Deputirtenkammer vorgelegen, bezogen. An der Tagesordnung war die Ernennung von zwei Commissionen zur Prüfung der Eisenbahnentwürfe von Paris nach Bordeaux und von Paris nach Lyon. Die Pair Kammer beschäftigte sich mit der Eisenbahn-Polizei.

Der Mon. par. meldet, daß der Botschafts-Secretair Baron Sartiges in Konstantinopel eine Mission nach Persien erhalten habe.

Graf Mortier ist bereits auf seinen Posten nach Turin abgegangen.

Der Bischof von Chalons hat in dem ami de la religion einen neuen Brief, welcher an Heftigkeit alle vorhergehende weit übertrifft, abdrucken lassen. Diesmal ist der Angriff unmittelbar gegen die Julirevolution und insbesondere gegen den Minister Villemain gerichtet.

Nach dem Bericht des Messager über die in der vor. Nr. d. Z. erwähnten Ruhestörungen von Seiten der Kohlenarbeiter zu Rive-de-Gier sind bei dem Angriff auf die Truppen, welche die verhafteten Meuterer nach St. Etienne abführten, durch die Steinwürfe eine gewisse Anzahl Soldaten und sämmtliche Offiziere verwundet worden; selbst Schußwaffen wurden gegen sie abgefeuert. Uebrigens waren St. Etienne, Lion und St. Chamond vollkommen ruhig.

Die Verhältnisse der Christen im Orient, die aus dem Ereigniß zu Latakia den obschwebenden Unterhandlungen u. s. w. hervorgehen, beschäftigen seit mehreren Tagen die hiesigen Blätter. Die Opposition (insbesondere der Courrier français) ist mit dem, was geschieht, nicht zufrieden, und verlangt entschiedene Maßregeln zum Schutz der Christen im Orient. Das Journal des Débats erwidert darauf, daß Alles geschehe, was irgend geschehen könne. Die Schwierigkeiten lägen aber nicht da, wo man durch Unterhandlungen wirken könne, d. h. nicht im türkischen Ministerium oder in der Regierung, sondern sie lägen da, wo unmittelbare Einschreitung immer gefährlichere Zustände erzeugen würde, in dem Fanatismus des Volks, das noch lange nicht auf einer Culturstufe sei, um nur die gewöhnlichsten Ansichten der Duldsamkeit fassen zu können. Die Beispiele von der dumpfen Ansicht des türkischen Volks seien zu schlagend. Von einem Armenier, der zu Konstantinopel gestorben, sagte ein Türke aus, daß der Verstorbene in den letzten Tagen Neigung geäußert habe, zum Islamismus überzutreten. Sofort rottete sich ein fanatischer Haufen zusammen, wühlte das Grab des schon seit 4 Tagen Beerdigten auf und vollzog die Operation der Beschneidung an dem halb verwesten Leichnam. Eine solche Rohheit religiöser Begriffe lasse das Aeußerste fürchten, wenn man nicht höchst vorsichtig zu Werke gehe.

Der Sklaven-Aufruhr auf der Insel Cuba bestätigt sich, eben so die Verhaftnehmung einer Anzahl der Mitschuld an der Verschwörung bezüchtigten Franzosen. Vermuthlich ist jedoch die Anklage ganz unbegründet. Manuel Vausalvo hat an die haitische Regierung eine Proklamation gerichtet, welche mit einer blau, roth und Goldstreifenflagge begleitet war. In der Mitte sah man eine Sonne und Sterne. Manuel Vausalvo giebt sich den Titel eines Oberbefehlshabers. Die Haiter, Afrikaner und Cubaer ruft er zur Einigkeit auf und behauptet in der Proklamation, 5 fremde Mächte, und ein Privatmann Großbritanniens und der Pabst Gregor XVI. liehen dem Unternehmen ihren Beistand. Vausalvo will Centralamerika erobern mit einem mächtigen Heere und einer Flotte, denn nur so könne die Sklaverei aus Amerika verbannt und Kultur bis ins Innere von Afrika eingeführt werden. — Die letzten Berichte aus Haiti sind vom 29. Febr. Die Constitutionellen versprechen dem Präsidenten ihre Mitwirkung zur Wiederherstellung der gefährdeten Ruhe; allein in die Staatssekretaire setzen sie kein Vertrauen. — Nicht die verfallene Kapitalschuld wird in diesem Augenblick an Frankreich entrichtet werden, sondern nur die Zinsen und das nur durch ein Traktat. — Die Expräsidenten Boyer und Juginac sind auf immer verbannt worden. Des ersteren Güter und Besitzungen werden den Staatsgütern einverleibt, die des letzteren aber werden zurückgestellt.

(N. C.) Wie man sagt, hat der Herzog von Broglie seinen Bericht über das Sekundärunterrichtsgesetz auf hohe Vermittlung umgearbeitet, so daß derselbe den Wünschen des Klerus mehr entspricht. Man hofft, das Gesetz in dieser Form in der Pairskammer durchzusetzen; die Annahme von Seite der Deputirtenkammer ist aber mehr als zweifelhaft.

(D. A. Z.) In Polen wird am Ostermontage ein Fest gefeiert, bei dem der Priester die Ostereier einsegnet, und die Gäste des Hauses die gesegnete Gabe als Bundeszeichen der Freundschaft hinnehmen. Dieses Fest wurde am 8ten im Hotel Lambert, der Wohnung des Fürsten Czartoryiski, gefeiert; der Erzbischof von Paris sprach den Segen, der Fürst und die Fürstin machten die Honneurs des Hauses, und die Ueberbleibsel der einst so ruhmvollen Heere Polens durften sich auf ein paar Stunden in ihr Vaterland versetzt glauben.

Lyon, 3. April. (A. Z.) Die Handelsverbindung des Zollvereins mit den Vereinigten Staaten macht hiesigen Kaufleuten böses Blut. Ein Artikel des Censeur erlaubt sich darüber folgende Bemerkungen: „Es gelingt Preußen täglich mehr, sei es durch Beitritt benachbarter Staaten, sei es durch Handelsverbindungen mit ent-

legeneren, den Zollverein zu constituiren, dadurch eine Flagge aufzupflanzen und in Deutschland eine neue Macht zu gründen, deren Haupt Preußen selbst ist. Diese Macht zeigt sich unter Bedingungen, welche der Friede Europa gegeben, als eine Handelsflagge; wächst, breitet sich aus und greift in riesenhaften Verhältnissen um sich, eine reelle Nationalität, auf Grundlagen von Interessen und Elementen, welche von den die Völker sonst vereinenden verschieden sind. Preußen giebt Europa, und namentlich Frankreich, eine tüchtige Lection." Hierauf kommen Klagen über die Strenge des amerikanischen Tarifs gegen französische Industrie-Artikel.

Lyon, 7. April. (D. A. Z.) Die Feierlichkeit am Gründonnerstage, die Ausstellung der sogenannten Paradiese, ein umheimliches und vor dem stillen Freitage unwürdiges Schaugepränge, hatte besonders in der Kirche der Kapuziner eine furchtbare Menge Volks zusammengezogen. Das Drängen, Stoßen, Schieben war so groß, daß Viele ihre Hüte in der Kirche aufsetzten und den Kapuzinern, welche sie zur Andacht ermahnten, mit Pfeifen und Lachen antworteten. Als man nun den größten Theil der Lichter auslöschte und nur einen Kronleuchter brennen ließ, ward der Lärm ein gotteslästerlicher Gräuel. Wir müssen fürchten, daß sich ähnliche Auftritte noch öfter wiederholen werden, denn die Gereiztheit der Menge gegen die immer zunehmenden Anmaßungen des Klerus steigert sich täglich.

Spanien.

Madrid, 3. April. (A. Pr. Z.) Der Kabinets-Secretair der Königin Christine, Castillo y Ayensa, der früherhin eine der ersten Stellen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bekleidete, wird, dem Vernehmen nach, sich nach Rom begeben, um eine Unterhandlung mit dem päpstlichen Stuhle zu eröffnen.

Der Castellano berichtet: Am 25. März kam der Anführer der karlistischen Partei im Maestrazgo nach Villarlongo und verlangte von dem Ayuntamiento 20,000 Realen, die ihm alsbald ausgezahlt wurden. Er hat 650 Mann unter sich und scheint außerdem noch die jungen Leute der Provinz gewissermaßen organisirt zu haben. — Aus Carthagena wird gemeldet, daß sich 200 Insurgenten an Bord eines englischen Kriegsschiffes und einer französischen Brigg nach Oran eingeschifft haben; darunter 8 Mitglieder der revolutionairen Junta.

General Villalonga hat sich, wie es heißt, auf dem Territorium von Castell mit einer Bande Insurgenten geschlagen und mehrere Gefangene unmittelbar nach dem Gefechte erschießen lassen.

Portugal.

Lissabon, 28. März. (A. Pr. Z.) Man hat endlich das Feuer gegen den Platz Almeida begonnen, so meldet das Diario do Governo, und zwar am 24sten. Da der Graf Bomfim nur wenige schlechte Geschütze zu seiner Verfügung hat, so wird er sich jetzt, da man endlich Ernst gegen ihn und die Seinigen macht, nicht mehr lange zu halten vermögen. Wirklich soll bereits große Verwirrung und starke Desertion unter den rebellischen Truppen herrschen und unter den Einwohnern der Ruf nach Uebergabe laut werden. Einige sollen deshalb von Bomfim aus der Stadt gewiesen worden sein. Auf keinem anderen Punkte des Landes ist seit Unterdrückung des Aufstandes der Studenten der Universität zu Coimbra auch nur im geringsten die Ruhe gestört worden.

Großbritannien.

London, 9. April. — O'Connell befindet sich auf der Reise nach Cork, zu dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl, und soll unterwegs, nach der Versicherung des Hrn. Steele, der seit 17 Jahren sein beständiger Begleiter ist, niemals enthusiastischer empfangen worden sein. — Am 4ten wurde in Dublin der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt, welche rein aus Privatmitteln erbaut wird. O'Connell, der dabei anwesend war, wurde eine Glückwunsch-Adresse überreicht, bei deren Beantwortung er, unter Anderem, die kirchlichen Streitigkeiten in Frankreich berührte, und meinte, die Seelen Marat's und Danton's seien in die Herren Villemain und Dupin gefahren! — Die atmosphärische Eisenbahn bei Dublin ist jetzt in voller Thätigkeit und macht gute Geschäfte. Jede halbe Stunde geht ein Zug von Kingston ab.

Belgien.

Brüssel, 10. April. — Die Chronique de Courtrai schreibt: Die gedrückte Lage der Leinwand-Fabrikation hat in einigen Landgemeinden der Umgegend die Entwickelung anderer Industriezweige begünstigt, deren Erfolge alle Aufmerksamkeit verdienen. So z. B. wird in Belleghem eine Art eleganter und wohlfeiler Teppiche bereitet. Diese und ähnliche Bestrebungen werden, wenn sie nur genügend ermuthigt werden, das Land von dem Tribut, den es noch dem Auslande zahlt, befreien und zur Erneuerung des Wohlstandes unserer Landbewohner nicht wenig beitragen.

Italien.

(A. Z.) Wir haben Briefe aus Palermo vom 1. April erhalten, welche das Ungegründete der neulich von der Köln. Ztg. verbreiteten Nachricht von Aufständen auf mehreren Punkten Siciliens stillschweigend bestätigen, indem weder sie, noch unsere Briefe aus Rom ein Wort davon sagen; auch die französischen Blätter wissen von dort Nichts zu melden.

Osmanisches Reich.

† Schreiben von der türkischen Grenze, 8. April. Die bosnischen Zustände sind fortwährend dieselben. Der neue Wesir, Kiamil Pascha, ist dem Systeme seiner Vorgänger getreu und hat noch fast nichts gethan, um die Klagen der Bosniaken zu beschwichtigen. Besonders aber sind die fortdauernde Willkühr und Härte bei Eintreibung der auf's Höchste getriebenen Zölle, der Haussteuer 2c. von Seiten der Machthaber Ursache, daß die Unzufriedenheit und Gährung mehr und mehr Wurzel faßt, und neue Versuche gewaltthätiger Abhilfe in nächster Zukunft besorgen läßt. Indem ich mich auf diese allgemeine Bemerkung über die öffentlichen Verhältnisse Bosniens, da ein weiter hervortretendes Symptom des dermaligen Zustandes nicht zu bemerken ist, beschränke, glaube ich der vielbesprochenenen Angelegenheit der widerspenstigen Franciskaner in Bosnien gedenken zu sollen, welche daran ist, in eine neue Phase zu treten. Die Mission dieser abtrünnigen Geistlichen ist nämlich eben aus Konstantinopel zurückgekehrt und rühmt sich des wünschenswerthesten Erfolges bei der Pforte, während der Provinzial Markovitsch fortwährend Alles aufbietet, den Haß der Brüder gegen den päpstlichen Vikar, Bischof Barissitsch, der noch immer in Herzegowina weilt und alle Mittel geistlicher Gewalt vergebens in Bewegung setzt, zu nähren und dessen Eintritt in Bosnien zu verhindern. Der Wesir verhält sich ganz passiv und zeigt sich keineswegs geneigt, zu einer Ausgleichung dieses Schismas unter den katholischen Christen, in Bosnien die Hand zu bieten. — In Briefen aus Mostar wird einer neulichen Sendung Osman Agas nach Scutari ziemliche Wichtigkeit beigelegt. Man behauptet nämlich, dieselbe habe den Zweck, die Erbitterung des Pascha's von Scutari gegen den Wesir von Herzegowina und die Aufregung der übrigen albanesischen Pascha's und Ayans zu beschwichtigen, die es den Herzegowinern nicht verzeihen können, daß sie im vorigen Spätjahr den einseitigen Frieden mit Montenegro geschlossen haben, der übrigens schon wieder durch gegenseitige Einfälle gefährdet wird. — In Montenegro beschäftigt man sich mit dem Plane, im Laufe dieses Jahres nicht nur die Inseln Vranina und Lessandria wieder zu erobern, sondern auch die festen Grenzplätze Spusch, Schabliak und Podgoritza den Albanesen zu entreissen. Uebrigens ist dem Pascha von Scutari aus Konstantinopel der Befehl zugekommen, die beiden Inseln um jeden Preis zu behaupten. — Der Vladika ist von seiner nach Wien unternommenen Reise noch nicht nach Cetinje zurückgekehrt, so sehr dies auch die zwischen seinem Bruder, Pietro, und Vetter, Giorgio Petrovitsch, während seiner Abwesenheit entstandenen Zwistigkeiten wünschenswerth machen. Ersterer ist zum Senator und Cassier der Nation ernannt worden. — Sobald der Vladika zurück sein wird, sollen die Operationen im See von Scutari beginnen, wenn anders Osman Aga nicht früher einen Vergleich zu Stande bringt.

Zu Gaza in Palästina haben die Albanesen die Christen ermordet und geplündert und 15 Häuser von Grund aus zerstört.

Alexandria, 19. März. (A. Z.) Ein bedeutender Diebstahl ist kürzlich hier begangen worden. Als Thäter wird der Hausnarr des Vicekönigs angegeben, der mit seinen Diamanten unsichtbar geworden. — Am 5ten d. ist die Gräfin Hahn-Hahn von Ober-Aegypten zurück hier angekommen und zwei Tage darauf mit dem Dampfboot nach Syra und Athen abgegangen, wo sie einige Zeit zu verweilen gedenkt.

Amerika.

(A. Z.) Nach einem Brief aus Lima vom 13ten December wurde Santa-Cruz, der bekanntlich auf seinem Weg nach Bolivia gefangen worden, von General Castilla nach Tacna gebracht, wo auch die Generale Guarda und Castillo gefangen saßen.

Aus der Havannah wird unterm 25. Februar berichtet, daß ein Sclavenschiff, welches mit 1000 Negern an der Küste angelangt war, dem General-Capitän für die Erlaubniß, dieselben zu landen, 13,000 Dollars bezahlt hatte.

Schreckliches Unglück durch Zusammenstoß von Dampfschiffen. Die Zeitungen von Neu-Orleans berichten Näheres über die in der gestr. Ztg. erwähnten furchtbare Katastrophe, die am 18. März Nachts auf dem Old-River bei Atchafalaya sich begab. Das Dampfschiff Buckeye fuhr mit mehr als 300 Personen den Strom hinauf, als es plötzlich mit dem abwärts fahrenden Dampfschiffe De Soto mit ungeheurer Gewalt zusammenstieß und augenblicklich bis zu seinem Sturmdeck sank. Es war eine mondhelle Nacht und viele Personen wurden aus dem Wasser aufgefischt, in welches sie sich in der Verzweiflung gestürzt hatten, um dem Ertrinken in den unteren Schiffsräumen zu entgehen. Die Zahl der Umgekommenen beträgt zwischen 60 und 80. Die Passagiere lagen, als das Unglück sich zutrug, sämmtlich im Schlafe und die meisten Verunglückten fanden den Tod, weil sie sich nicht rasch genug auf's obere Verdeck flüchten konnten. Fast jede Familie an Bord erlitt Verluste; ein Familienvater aus Florida büßte seine Frau und sieben Kinder ein. Das andere Dampfschiff kam mit einer geringen Beschädigung davon. Man erfährt nicht, wer die Schuld des entsetzlichen Unglücks trägt.

Afrika.

Tunis, 9. März. — Der Bei von Tunis hat zu Lande eine Gesandtschaft abgesandt, um den Herzog von Aumale zu Constantine zu bewillkommen. Der Obere dieser Gesandtschaft ist der Cavallerie-Obrist, welcher einen zahlreichen Stab von Offizieren der Armee und Bediente, die verschiedene für den Herzog und die französischen Offiziere bestimmte Gegenstände überbringen, in seinem Gefolge hat. Herr Laveleine-Maubeuge, französischer Offizier, Lehrer des 5. Regiments, ist durch den Bei mit dem Unterricht der ganzen tunesischen Armee beauftragt worden.

Toulon, 2. April. (A. Z.) Wir haben Nachrichten aus Tunis bis zum 16. März. Die Kriegsrüstungen wurden thätigst fortgesetzt und ungeheure Massen Wurfgeschosse in dem Castell der Goulette aufgehäuft. Zum Nachgeben scheint der Bey nichts weniger als geneigt, was auch daraus zu ersehen ist, daß er nach Biserta Befehl geschickt hat, ein fliegendes Lager zu bilden, in welchem allen Türken, die in Tunis ansäßig sind, ohne Unterschied des Alters und des Standes vereinigt werden sollen. Man betrachtet diese Maßregel als eine Sicherheitsvorkehrung auf den Fall, daß der Abgesandte der hohen Pforte, Omar Effendi, Ueberbringer eines feindlichen Hattischerifs wäre und die Türken auffordern würde, ihn bei dessen Vollziehung zu unterstützen.

Westindien.

Paris, 9. April. (A. Pr. Z.) Aus den mit dem französischen Schiffe „Amadea" angekommenen Nachrichten aus Port au Prince (Hayti) vom 2. März geht hervor, daß die Unordnungen zu St. Marc (s. gestr. Ztg.) sehr ernstlich geworden waren. Diese Stadt war in den drei Tagen des 25., 26. und 27. Februar von der in offener Empörung begriffenen Armee gänzlich geplündert worden, weshalb ein großer Theil der Einwohner sich nach Port au Prince geflüchtet hatte.

Miscellen.

* (Eingesandt.) In No. 81 dieser Zeitung wurde berichtet, daß Hr. Raoul Rochette in der letzten Sitzung der französischen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften die Stelle eines Briefes des Hrn. Baron von Prokesch, Gesandten Oesterreichs zu Athen, mitgetheilt, welche meldet: daß der Professor Hr. Roß und er zu Milo christliche Catakomben, die allem Anscheine nach aus den ersten Zeiten des Christenthums herrühren, entdeckt haben, sie für die ersten dieser in Griechenland aufgefundenen Catakomben haltend. Einsender dieses, welcher bei einem längeren Aufenthalt in Griechenland 1822 Gelegenheit nahm, öfterer den so herrlichen peloponnesischen Isthmus zu durchwandern, fand, nebst mehrern Begleitern, ohnfern der anmuthigen Bucht des sonstigen Hafen Schönus auch Schönitos, links seitwärts der noch gewaltigen Trümmermassen des einst so kolossalen Poseidon-Tempels, ein unterirdisches länglich-viereckiges Tonnengewölbe, dessen Zugang ganz unter Mauergerölle und Strauchgestrippe verborgen. Der innere Raum desselben, noch ziemlich erhalten, voll trefflicher frischer Luft, war ohngefähr 25 Schritt lang und 8 Schritt breit, enthielt an seiner schmalen nördlichen Seite, auf übertünchter Mauer, die noch meist kenntlichen Ueberreste einer uralten Malerei, vorstellend: in der Mitte Christus am Kreuz, rechts der heilige Nikolaus, (wahrscheinlich) links die Mutter Gottes, beide in anbetender Stellung. Darunter lagen links und rechts zwei ohngefähr 3 bis 4 Fuß lange abgebrochene Säulen-Schafte von Porphir, wahrscheinlich als Sitze an die Wand gerollt, eben solche Fragmente befanden sich zu beiden Seiten der Wandlänge und ohngefähr 2 Schritt von der hintern, nördlichen Wand ab stand ein etwa 4 Fuß hoher, aus pentelischem Marmor zierlich geschnitzter Säulenknauf, corinthischer Ordnung, gleichsam als Altar, auf welchem sich noch die Ueberbleibsel mehrer irdenen Lampen vorfanden, wie sie jetzt noch in Griechenland gebräuchlich, welche also vermuthen ließen, daß hier auch noch in spätern Zeiten geheimer Christusdienst abgehalten worden ist. C. Frhr. v. B.

* Die Anwesenheit unsers berühmten Landsmannes, des Kölner Dombaumeisters Zwirner, in Breslau, mußte unsere Blicke unwillkürlich wieder auf das riesige Unternehmen leiten, welches unter seiner einsichtsvollen und kräftigen Leitung rasch fortschreitet. Ueber dreihundert Steinmetzer sind in zwei großen, auf dem Domplatze erbauten bedeckten Werkstätten beschäftigt, außerhalb deren jetzt schon eine dritte erbaut sein dürfte. Außerdem ist aber auch ein großes, neunzig Fuß langes und fünf und fünfzig Fuß breites, von oben und von den Seiten beleuchtetes, mit einem sehr tüchtig construirten Hängewerk in der Bedachung versehenes Haus errichtet worden, dessen gegypster und geglätteter Fußboden als Reißbrett dient, um darauf in natürlicher Größe die verschiedenen Zeichnungen zu den Steinkonstruktionen aufzutragen und durch die eisernen Schablonen zu schneiden, da es bei diesen Construktionen auf die größte Genauigkeit, des Aufeinanderpassens der Stücke wegen, ankommt. — Im Chore wird gegenwärtig schon wieder

Gottesdienst gehalten, und die grandiosen Glasmalereien über den Gewölbbogen des Chores sollen sich trefflich ausnehmen. Auch die Fresken an den Bogen treten schon allmälig hervor: man trägt bereits den Goldgrund auf, auf welchem sie sich in ihrem ursprünglichen Glanze erheben.

* Die Bemühungen unsers thätigen Buchhändlers Urban Kern, einen „Volkskalender für Israeliten" zu begründen, sind mit Anerkennung aufgenommen worden, der tüchtige Herausgeber K. Klein hatte sich bereits im zweiten Jahrgange (für 1844) festere Grenzen gesteckt und war sich seiner Aufgabe mit offenbar größerer Sicherheit bewußt. — Wir sind im Stande, denjenigen; welche sich zunächst für eine literarische Erscheinung dieser Art interessiren, eine einschlagende Notiz mitzutheilen, die übrigens bei den in nächstverflossener Zeit auch anderweitig eingetretenen bekannten Beziehungen zu Jerusalem vielleicht einem weiteren Kreise nicht minder beachtenswerth erscheinen dürfte. Durch die Freigebigkeit des von seinen Glaubensgenossen mit Recht gefeierten Sir Moses Montefiore in London ist zu Jerusalem eine hebräische Druckerei vollkommen hergerichtet und ausgestattet worden. Zwei englische Pressen sind darin thätig, aus welchen außer einer Anzahl größerer Werke auch ein Kalender für 1844. 5604. (Herausgegeben von Joseph Schwarz, gedruckt zu Jerusalem in der von Moses Montefiore geschenkten Druckerei durch den Drucker Israel Bak) in hebräischer Sprache hervorgegangen ist. Er trägt die Jahreszahl 5603 (1843), enthält 8 Blätter und giebt zuerst den jüdischen Kalender, erwähnt dann die den jüdischen Monaten parallelen arabischen, berücksichtigt auch die gregorianische Zeitrechnung (für die Franken), so wie den julianischen (griechischen) und den indischen Kalender, und theilt genaue astronomische Berechnungen mit. Zu bemerken ist noch, daß in der erwähnten Officin bereits 21 Arbeiter, sämmtlich Juden, beschäftigt sind und daß der ebengenannte Israel Bak zugleich die Lettern schneidet und gießt und als Factor die Hauptaufsicht führt; bekanntlich ist durch Montefiores Liberalität der englische Consul in Jerusalem bereits vor längerer Zeit mit Geldern versehen worden, von denen er solchen dürftigen Juden daselbst, die ein Handwerk oder ein anderweitiges Geschäft beginnen wollen, kleine Summen ohne Zinsen vorzustrecken beauftragt ist.

Berlin. Die hier anwesenden Schlesier hatten sich am 12ten d. (wie gestern gemeldet worden) zu einem Mittagsmahle versammelt. Das schönste Ergebniß des Festes war eine zum Besten der Armen in der Heimath veranstaltete Sammlung, welche mehr als 200 Thlr. eintrug.

Den bei Berlin im vorigen Jahr unter der Leitung des Generals v. Wrangel stattgehabten großen Cavalleriemaneuvres widmet die österreichische militairische Zeitschrift im ersten Hefte für 1844 einen ausführlichen, von 6 Plänen und Schlachtordnung begleiteten Artikel, der schließlich dahin sich ausspricht, daß der Ueberblick des Ganzen, der Geist, in dem es geleistet worden, und der des Alles belebenden Führers mit hoher Freude erfüllen müßten. General v. Wrangel habe den alten gediegenen Ruf der preußischen Armee erneuert, bewährt und im wahren Geiste die echte Bahn zur Vervollkommnung seiner Waffe und der schweren Kunst betreten, mit ihr die Schlachten zu entscheiden. „Erfreulich ist es zu sehen, wird hinzugefügt, daß, während im Norden Deutschlands in einem bundesbefreundeten Heere ein so gediegener Reiteranführer sich zeigt, in dem Heere der andern großen Bundesmacht Deutschlands im Süden schon seit Jahren großartige Cavalleriemaneuvres grade in demselben Geiste, wenn auch in den Formen verschieden, unter dem Commando des Feldmarschalls Grafen Radetzky stattfanden und sich so beide Reiterführer, einer unbewußt der Bemühung des andern, für die Bildung ihrer Waffe im Frieden, in ihren Ideen und Grundsätzen begegneten und für eine, wenn auch vielleicht noch ferne Zukunft, die Führung der gesammten Cavallerie des deutschen Bundesheeres in so großartigem Style vorzubereiten trachten, daß sie den entscheidenden Sieg durch große Reitermassen dereinst an unsere Fahnen, an unsre Standarten zu fesseln im Stande sind."

In Berlin sind 17 Staatsminister, 22 Gesandte, 21 Präsidenten, 38 Kammerherren, 101 Hofräthe, 31 Geheime Hofräthe, 20 Legationsräthe, 32 Geheime Ober-, Geheime und Medizinalräthe, 70 Geheime Ober-, Geheime, Ober- und Regierungs-Räthe, endlich 216 Professoren.

Der Improvisator Volkert, seit Neujahr Redakteur des „Danziger Dampfboots," bemerkt in diesem Blatte: Schon wieder hatte ein Journal Muth. Es verlangt nämlich, man möge bei den zahlreichen Ordensverleihungen doch auch stets offiziell die Verdienste namhaft machen, wodurch jeder Decorirte dieser Auszeichnung würdig befunden worden sei. — Bei Strafurtheilen wird im Gegensatze stets die Straffälligkeit angeführt. Nun meint Michel: Wenn Einer gehangen wird, so erfährt alle Welt, warum er gehangen wird; wenn nun Einer gekreuzigt wird, soll auch alle Welt erfahren, weshalb?

Am 6. April wurde zu Cleve eine 68jährige Frau begraben, die am 3. April geboren ward, am 3. April ihr Glaubensbekenntniß ablegte, am 3. April heirathete, am 3. April von einem Sohne entbunden ward und am 3. April starb.

Ein neulicher Vorfall eigner Art dürfte in criminaljustizlicher Hinsicht von ganz besonderm Interesse sein. Auf dem Gute T. (in Kurland) entfernt der Inhaber desselben sich auf wenige Minuten aus seinem Geschäftszimmer, wo er ein Werthpapier von 100 S.-Rbl. nebst einigen andern Sachen auf dem Tische liegen läßt. Als er zurückkehrt, vermißt er sogleich jene Geldsumme nebst einigen Münzen, und da inzwischen Niemand, außer zwei Mägden, im Zimmer gewesen waren, so mußte natürlich der Verdacht der Entwendung auf diesen haften, trotz aller Betheuerung ihrer Unschuld. Unter den liegen gebliebenen Sachen befand sich auch eine Taschenuhr, an deren Hängeband man endlich bemerkt, daß es naß und bekauet ist. Nun erst beachtet man noch ein drittes Wesen, welches in das Zimmer gedrungen war: einen zahmen Rehbock. Es scheint, daß dieser das Uhrband im Maule gehabt hat. Das Thier wird geschlachtet und man findet das corpus delicti in seinem Magen.

Paris. Große Thätigkeit herrscht gegenwärtig unter den Gobelins-Arbeitern. Es soll unter Anderm ein großer Teppich in die gegenwärtige Industrie-Ausstellung gegeben werden, auf welchem Louis Philipp in Lebensgröße und in der Husaren-Uniform, welche er während der Julirevolution trug, abgebildet ist. Ein anderer kostbarer, für die Königin Victoria bestimmter Teppich ist in Arbeit; er stellt die Ankunft in Eu vor. Die Köpfe der Königin und des Prinzen Albert sollen bereits beendet sein, das Ganze aber vor Ablauf mehrerer Jahre nicht fertig werden können.

Wenn die Tugend einmal Mode wird, giebt es gewiß auch bald Commis voyageurs, die in Tugend machen.

Die Gebäude von Gußeisen vermehren sich täglich und bedeutend in England. Da die Mauern hohl sind, so ist es leicht, sie mittelst eines einzigen Ofens in der Küche zu heizen. Ein solches Haus von 3 Geschoß mit 12 — 16 Stuben, 1,600,000 — 1,700,000 Pfd. wiegend, kostet nur gegen 7000 Thlr., wobei freilich viel auf die Verzierungen ankommt; sein Fortschaffen von einem Orte zum andern würde kaum mehr als 170 Thlr. kosten. In der kleinen Stadt Everton bei Liverpool wird eine Kirche von gleichem Stoffe gebaut. Sie ist im gothischen Style und ein passender Oelanstrich giebt ihr ganz das Ansehen eines steinernen Gebäudes.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 17. April. — Die königl. Regierung veröffentlicht in ihrem heutigen Amtsblatte das von uns bereits vorgestern aus dem Liegnitzer Amtsblatte mitgetheilte Regulativ für das schlesische Landarmenwesen und fügt dann hinzu: „Mit Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung setzen wir hiermit den 1. Mai d. J. als den Zeitpunkt fest, mit welchem das Regulativ über die Land-Armenpflege in Wirksamkeit tritt, und weisen die Herren Landräthe an, sofort einen Kreis-Tag zur Wahl der kreisständischen Verwaltungs-Commission (§. 2 des Regulativs) und zur Feststellung des für die vorkommenden Ausgaben vorläufig zusammen zu bringenden Fonds, — welcher bei der Kreis-Kommunal-Kasse aufbewahrt wird, — anzusetzen. Zu diesem Kreis-Tage werden die Herren Landräthe eine vollständige Nachweisung über das Aufkommen der direkten Steuern in den Orts-Armen-Verbänden anfertigen lassen, um nach dem daraus sich ergebenden Verhältnisse nach Vorschrift des §. 3 des Regulativs die Contingente der Orts-Armen-Verbände zu der Bildung des Land-Armen-Fonds und resp. zu den ferneren Ausschreibungen festzustellen. Es ist dabei das Aufkommen der Steuern jedesmal von dem letzt abgelaufenen Jahre zum Grunde zu legen. Die Ausschreibungen zur Ergänzung des zunächst gebildeten Fonds können vierteljährlich, nach Maßgabe des im Laufe des Quartales hervorgetretenen Bedürfnisses, erfolgen. — Bei der ersten Ausschreibung ist auch auf die Deckung der Verpflegungs-Kosten für die bisher schon seit Publikation des Gesetzes vom 31. December 1842 in den Kreisen zum Vorschein gekommenen Landarmen Bedacht zu nehmen."

Der Hausbesitzer Ernst Jurock hierselbst ist als Agent der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden. — Der Commissionär Gustav Henne hierselbst, welcher unterm 24. März 1843 als Hilfsagent der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden ist, hat diese Agentur wieder aufgegeben.

† Breslau, 15. April. — Vorgestern Abend kehrte einer der Bewohner eines Hauses auf der Nicolaistraße mit seiner Frau von einem Spatziergange zurück. Nachdem sie sich bei Licht in verschiedenen Zimmern entkleidet und das Dienstmädchen die Kleider der letzteren über den durch ein drittes Licht erleuchteten verschlossenen Flur nach dem vorderen Zimmer getragen und dort nieder gelegt hatte; bemerkte dieses Mädchen, als es später zwischen 9 und 10 Uhr dieses Zimmer verschließen wollte, dasselbe ganz und gar mit Rauch angefüllt. Auf die Anzeige von der gemachten Wahrnehmung erfolgte sofort eine nähere Untersuchung über die Entstehung des qualmenden Rauches, bei der sich dann ergab, daß von den dort niedergelegten Kleidungsstücken nicht allein ein Burnus von Tuch und ein Thibet-Kleid schon völlig von Feuer zerstört, sondern von demselben auch bereits ein Stuhl, eine Komode und ein Theil der Dielen der Stube ergriffen worden waren. Ohne die gedachte zufällige Entdeckung der Gefahr, die allem Anscheine nach lediglich Folge einer Unvorsichtigkeit beim Gebrauche von Licht gewesen sein dürfte, stand den Bewohnern des betreffenden Stadttheils ohnfehlbar der Schrecken einer ausgebreiteten Feuersbrunst bevor, da ein an das Vordergebäude dicht anstoßendes hölzernes Hintergebäude und ein dort lagernder nicht unbedeutender Brettervorrath, den ein in demselben Hause wohnender Tischlermeister hält, der ein Mal um sich gegriffenen Flamme bedeutende Nahrung gewährt haben würden.

Vor einiger Zeit warf ein hiesiger Handwerksmeister bei Gelegenheit eines Gesprächs mit seinem Werkgesellen die Bemerkung hin, daß er ein gutes Geschäft zu machen wüßte, wenn ihm Jemand ein paar Tausend Thaler auf sein Grundstück leihen wollte; der Werkgeselle aber äußerte dies weiter an einem dritten Orte und so fand sich denn nicht lange hierauf ein anderer hiesiger Bürger und Handwerksmeister bei dem ersteren ein, um ihm seine Vermittelung bei der Erlangung des gewünschten Kapitals anzubieten, indem er eine Frau im Ohlauer Kreise kenne, welche sowohl im Stande als geneigt sein dürfte, das Hypotheken-Geschäft mit ihm zu machen. Die näheren Verabredungen wurden getroffen und dem Vermittler auf sein Verlangen ein Reisevorschuß von dem Kapitalssucher behändiget. Nach ein paar Tagen kehrte der Erstere mit der Anzeige zu diesem zurück, daß die gedachte Frau an dem und dem Tage hier eintreffen, außer Cours gesetzte Pfandbriefe in dem gewünschten Belange mit zur Stelle bringen und dann das Weitere veranlassen würde, um das ganze Geschäft wirklich vollständig mit ihm abschließen zu können. Als der festgesetzte Termin herangekommen war und der Kapitalssucher an dem bestimmten Orte schon einige Zeit auf die Kapitalistin, ihren Begleiter und das Geld gewartet hatte, fand sich nur der vermittelnde Begleiter wieder bei ihm ein, und bat sich einen zweiten, höheren Geldbetrag von jenem aus, um die Kosten decken zu können, welche die Wiederincourssetzung der nun zur Stelle gebrachten Pfandbriefe bei der General-Landschaft verursache, da die Besitzerin der Pfandbriefe selbst mit baarem Gelde nicht ausreichend versehen sei. Der geforderte neue Betrag wurde ihm auch ohne Arg behändiget und erst später die Entdeckung gemacht, daß die angebotene Vermittelung überhaupt nur der Vorwand gewesen sei, um den Kapitalssucher sowohl um die erste als zweite Summe zu betrügen.

† Schon wieder drohte der Stadt Feuers-Gefahr! Eine Victualienhändlerin hatte am 15. April Abends einen Feuertopf mit noch glimmenden Kohlen in den Keller des Hauses Nr. 5 am Rathhause eingeräumt. Gegen 9 Uhr wurden die Bewohner des Hauses durch einen gewaltigen Rauch darauf aufmerksam gemacht, daß es, unter ihnen brenne. Durch schleunige Hilfe gelang es dem Feuer Einhalt zu thun. Der Schornsteinfegermeister Herr Seidelmann, welcher mit seinen Leuten herbeieilte, beseitigte die Gefahr, indem derselbe eine bedeutende Zahl von Butter-Fässern und Körben herausschaffte. Ein paar Stunden später konnte ein gefährlicher Brand entstehen, indem über dem Keller-Eingang sich eine hölzerne Altane befindet, die Hinter-Gebäude von dem daran stoßenden Hause aus Bindewerk bestehen.

K.

Breslau, 16. April. — Nach den heute früh eingegangenen amtlichen Nachrichten war in Cosel der Wasserstand der Oder am 14ten d. früh 6 Uhr am Ober-Pegel 14 Fuß 1 Zoll und am Unter-Pegel 11 Fuß 4 Zoll, und am 15ten früh um 6 Uhr am ersteren 14 Fuß 8 Zoll und am letzteren 12 Fuß 8 Zoll. Laut Nachrichten von Oderberg und Ratibor wird noch ein weiteres Steigen der Oder erwartet. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß und am Unter-Pegel 7 Fuß 8 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 15ten d. M. am ersteren um 4 Zoll und am letzteren um 7 Zoll gestiegen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 90 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 17. April 1844.

Seit den vergangenen Osterfeiertagen ist den Breslauern ein Vergnügungsort wiedergegeben worden, der bei unsern Vätern einst den ersten Rang einnahm, dann mehr und mehr in Verfall gerieth, und endlich eine Reihe von Jahren zu Privatzwecken diente: Fürstensgarten ist dem Publikum wieder geöffnet worden. — Die gegenwärtigen Pächter des Schanklokals, Seidel und Thiel, haben in der That nichts verabsäumt und keine Kosten gescheut, um den Aufenthalt angenehm zu machen. Der Saal ist höchst geschmackvoll decorirt, und das Ameublement ist elegant zu nennen; Speisen und Getränke sind bei mäßigen Preisen ohne Tadel, das Concert ein tüchtig besetztes und gut einstudirtes. — An der Stelle der sogenannten Wiesenbaude auf dem Trajansplatze wird ein Schweizerhaus erbaut, wo die wirthliche Hausfrau nach uralter Breslauer Sitte ihren mitgebrachten Kaffee kochen lassen kann, ein Gebrauch, der in der eigentlichen Restauration nicht stattfindet, und von dem sich Manche gar nicht trennen können. — Bei vielen günstigen Umständen ist es ohne Zweifel, daß, wenn jetzt der Mai mit seinen Blumen und Blüthen auch den herrlichen Park neu kleiden wird, Fürstensgarten wieder ein Magnet für jeden Naturfreund werden wird und somit dürfen wir auch den Unternehmern bei fortgesetztem Bestreben, die Gunst des Publikums zu gewinnen, ein gutes Prognosticon stellen.

(Bresl. Beob.)

°° Hirschberger Thal, 8. April. — Die Protestanten Deutschlands haben sich lange genug passiv verhalten in der Ueberzeugung, daß keine irdische Gewalt im Stande sei, die Wahrheit zu überwinden, das einmal aufgegangene Licht völlig auszulöschen, die Geschichte ungeschehen zu machen. Die gegnerischen Tendenzen traten, auf diese Ruhe bauend, immer kühner hervor, besonders gereizt von den Uneinigkeiten der Protestanten unter einander. Schon glaubte man den Sieg in der Tasche und glaubt es noch. — Irret euch nicht! Nicht Luther hat die Reformation, Rom hat sie gemacht. Kaum sind einige Protestanten zusammengetreten, kaum haben sie den Namen „Gustav Adolph" an die Spitze gestellt, kaum ist noch das Mindeste geschehen, so werden schon Schutz- und Trutzmaßregeln ergriffen. Warum? Ist man je einmal für einen Satz aus dem Euklid so besorgt gewesen? Rom mag sich über seine Mittel nicht täuschen. Zwar hat man seit Jahren schon eifrigst sich bemüht, das Mittelalter nicht etwa bloß in seiner poetischen Färbung, sondern mit allen seinen Schlagschatten, mit seinen Geistesfesseln und seinen kirchlichen Verdummungs-Instituten (Mönchorden, Klöster ꝛc.) wiederherzustellen; aber man vergißt, daß der freie Geist über den Wassern schwebt und sehr leicht die ganze Rechnung dem schles. Kirchenblatte und der „Sion" zum Trotze stören könnte. Mag das geistig Abgelebte, das von der Zeit Ueberwundene immerhin noch einmal zappeln; nimmer wird es vermögen den neuen Geist zu verdrängen. Darum sieht der wahre Protestantismus — nicht der ev. Papismus — mit Ruhe die römischen Waffen gegen sich anwenden. Wir sind stark genug, wir dürfen uns nur unserer Kraft bewußt werden.

Der Mischehenstreit erscheint für den Vorurtheilsfreien völlig unnöthig. Will die kathol. Kirche aus Grundsatz solche Ehen nicht einsegnen, so mag sie es lassen, wir haben Nichts dagegen; die protest. Kirche wird es thun. Und wer eine Mischehe eingeht, bei welcher der kath. Theil darin Scrupel findet, ist unklug, sein ist eine unglückliche sein. Noch fehlt es an der gehörigen Durchbildung des Volks. Die Leute sind nicht im Stande das Wesentliche vom Unwesentlichen in der Religion zu scheiden. Wenn daher die Zahl der durch religiöse Scrupel unglücklich gewordenen Ehen nicht noch vermehrt werden soll, so wird allen Protestanten nur der Rath ertheilt werden können, nur in dem Falle eine Mischehe einzugehen, wenn der kathol. Theil Selbstständigkeit des Geistes genug besitzt, allen fanatischen Priester-Einflüssen zu widerstehen, sich bereit erklärt, die Erziehung der Kinder im Geiste des Protestantismus zu führen. Wer ohne diese Vorsicht eine solche Ehe eingeht, dessen Neigung steht nicht unter dem Gesetze der Vernunft und er ist selbst an den Zerwürfnissen schuld, welche der Beichtstuhl, die Kanzel und die specielle kathol. Seelsorge in die Ehe bringt. Namentlich ist die höchste Vorsicht bei dem weiblichen Geschlechte nöthig. Ein großer Theil ist in unseren Tagen nervenschwach und daher, weil von Natur das Gefühl ohnehin beim Weibe vorherrscht, religiöser Aufregung von Seiten der Priester besonders ausgesetzt. Wehe aber dem Manne, der so unglücklich ist, eine Frau zu haben, deren Gemüth von religiösen Zweifeln beunruhigt wird! Ich schreibe diese Zeilen nicht aus Intoleranz, sondern um unserer Ruhe willen.

Theater.

Der „Verschwender" scheint bei unserem Publikum noch besseres Glück machen zu wollen, als sein geistesverwandter „Bauer als Millionair." Es mag darin wohl eine Satyre auf unsere Zeit liegen, in welcher möglichst Viele und zwar möglichst schnell Millionaire sein möchten, um, wie sich's gerade trifft, Verschwender, Wucherer, oder — nach Herrn v. Baerst's naturhistorischer Beleuchtung mit Kometenlichte — um des Contrastes willen beides zugleich zu werden.

Herr Wohlbrück, als Valentin, spielte am besten und erwarb sich noch besonders lauten Beifall durch sein ex tempore über öffentliches Verfahren. Sollte es noch immer Leute geben, welche behaupten, der Wunsch nach Oeffentlichkeit werde nur von einigen Demagogen gehegt und gepflegt? Herr Heckscher, als Chevalier Dumont, verdient ebenfalls unsere Anerkennung durch sein ergötzliches Spiel als Bewunderer der Natur; nicht minder Madame Wiedermann, deren Virtuosität in Rollen dieser Art mit jeder neuen augenscheinlicher wird.

Die Erfüllung der vom Ref. jüngst ausgesprochenen Hoffnung, daß das Lustspiel und Drama einen neuen Aufschwung nehmen werde, seit Mad. Pollert wiederum spielt, möchte andererseits durch die Urlaubsreisen von Dem. Wilhelmi und Hrn. Heckscher von neuem in einige Ferne gestellt sein. Herr Linden möge nun zeigen, ob er uns die Abwesenheit des Herrn Heckscher einigermaßen vergessen lassen könne.

Mad. Pollert bietet uns zu ihrem heutigen Benefiz „Napoleons Anfang, Glück und Ende" von Dumas und außerdem noch „die Braut aus Pommern" von Angely, beide neu einstudirt. Die Wahl dieser Stücke, deren gute Besetzung (Hr. Wohlbrück als Napoleon) und die Vorliebe des Theaterpublikums für unsere der Bühne so lange entzogene Mad. Pollert läßt heut Abend ein volles Haus erwarten.

— ch.

Bekanntlich haben Gerichte den Ministerial-Rescripten in allen nicht zur richterlichen Entscheidung gehörigen Angelegenheiten der Justizpflege Folge zu leisten. Conf. die C. O. vom 6. September 1815. Die Rescripte vom 24. Juli 1830. B. 36. S. 131. und vom 20. Juni 1831. B. 37. S. 329. der Jahrbücher gestatten die sofortige Beitreibung observanzmäßig begründeter Schutzgelder; das Rescript vom 25. Juni 1834. B. 3. S. 441. in Mannkopffs Landrechte nebst ergänzenden Verordnungen aber untersagt dies. Allein gerade der Umstand, daß letzteres nicht in die Jahrbücher, als das gesetzliche Organ der Bekanntmachung, aufgenommen worden ist, spricht für die Anwendbarkeit der ersteren, von welchen das Rescript vom 20. Juni 1831 besagt: daß zwischen reinen Dominial- und aus dem Jurisdictions-Verbande fließenden Abgaben nicht zu unterscheiden sei, und daß der, welcher eine Ausnahme für sich behaupte, dies zu erweisen und die bis dahin die allgemeinen Abgaben mit zu übertragen habe. Hiernach braucht offenbar nur die Lokal-Observanz und auch diese blos factisch zu bestehen, was bei dem in No. 61. dieser Zeitung gedachten Orte angeblich der Fall gewesen ist. Ob die Observanz auf sicherer oder zweifelhafter Rechtsbasis beruhe, und ob das Schutzgeld an die Stelle von Diensten getreten, oder schon vor dem Publikando vom 8. April 1809 als wirklicher Jurisdictions-Beitrag bezahlt worden sei? hierin macht das Rescript keinen Unterschied, und noch weniger liegt dem Gutsherrn, als solchem und als Partei, diese Begriffs-Spaltung ob, da er nach §. 6. der Einleitung zum Landrechte auf Präjudikate keine Rücksicht zu nehmen braucht. Die Gerichte aber, an die der Gutsherr sich wegen Beitreibung des Schutzgeldes wendet, sollen die Sache prüfen. Hierzu verpflichtet sie das Rescript vom 17. November 1837 B. 51. S. 145. der Jahrbücher, welches also neuer ist, als das von Mannkopff mitgetheilte. Ob die Dorfgerichte, durch welche der Gutsherr nach §. 484. Tit. 7. Theil II. des Landrechts in Verbindung mit den durch die Jahrbücher bekannt gemachten Rescripten das Schutzgeld beitreiben lassen kann, der Prüfung des Sach- und Rechtsverhältnisses gewachsen sind? dies zu untersuchen ist nicht dieses Amtes.

Im Grunde genommen enthält die Widerlegung in Nr. 76. nur zwei Aphorismen und das schon in Nr. 71. von uns berührten Präjudikaten. Alles Uebrige ist unwesentlich und die Draperie der guten Sache nothwendig, die in der Lösung der Frage besteht, ob der unmittelbare Inwohner allmonatlich noch einen Groschen Jurisdictionsbeitrag erübrigen könne, und wie, gesetzt den Wegfall dieser Abgabe, auch für die Gutsherrschaft eine Ermäßigung der von ihr für arme Verbrecher zu bezahlenden Criminalkosten herbeizuführen sei?

Günther, Wahrheitsfreund.

Anfrage.

(Eingesandt.)

Woher kommt es, daß in der am 22sten v. M. Vormittags in der Bürgerschule zum heil. Geiste abgehaltenen Prüfung die, laut gedruckten Programme, von 9 bis 9½ Uhr stattfinden sollende Prüfung für die Schüler der zweiten Klasse in der Religion unerwartet durch Klingeln unterbrochen wurde und kaum die Hälfte der festgesetzten Zeit dauerte?

Die betreffenden Herren Lehrer werden diese Frage nicht verargen, der Klingler aber dürfte sie zu beantworten haben.

Einer für Viele.

Actien-Course.

Berlin, 13. April. (Voss. Z.) Die von des Herrn Finanzministers Excellenz erlassene Bekanntmachung, zur Steuerung des auf eine so beunruhigende Weise überhand genommenen Treibens, wir können sagen, mancher Projectenmacher, hat auf unsere Börse einen nicht minder günstigen Eindruck als auf das Gesammtpublikum hervorgebracht. In der letzten Zeit herrschte eine bisher ungewohnte Geschäftsstille, und die Folge war eine ziemliche Flauheit fast aller industriellen Effekten. Seit gestern trat jedoch wieder ein regeres Leben ein. Es zeigte sich erneuete Kauflust, besonders für die Zusicherungsscheine der bereits concessionirten Bahnen und namentlich für Köln-Mindener, Hamburger und Görlitzer. Cöln-Mindener, welche die vorige Woche 111¾ pCt. schlossen, gingen gestern bis 112½, heute sogar bis 113 pCt. in die Höhe und schlossen 112¾ Geld. Hamburger sind von 117 auf 118 pCt. gestiegen, wozu heute Geld blieb. Görlitzer sind besonders in starken Posten für auswärtige Rechnung gekauft worden. Dieselben sind volle ¾ pCt. (von 117¼ bis 118) in die Höhe gegangen. In den Niederschlesischen ist zwar viel umgesetzt worden; der günstige Eindruck, den die Betheiligung bei der neuen Zweigbahn hervorbrachte, äußerte sich aber in den letzten Tagen der vorigen Woche auf eine etwas zu sanguinische Weise, indem sie rasch um beinahe 3 pCt. höher gingen. Seitdem sind sie wieder auf 120 pCt. gewichen, wozu heute Brief und Geld war. Für Lieferung der Quittungsbogen per Mai fix, bei denen keine Repartition mehr statt findet, zahlte man 117¼ à 117 pCt., wozu indeß Verkäufer blieben. Sagan-Sprottau haben sich von ihrem neulichen Rückgange wieder etwas erholt, wurden bereits wieder 112¾ bezahlt, und schlossen 112¼ pCt. In Brieg-Neisse fand ziemlicher Umsatz statt. Anfangs der Woche wurde à 109 pCt., gestern und heute aber à 110 pCt. mehreres gekauft und blieben zu diesem Course Käufer übrig. Sächsisch-Bayerische sind in Folge ihres Rückganges in Leipzig auch hier gewichen, das Geschäft in selbigen war nur gering, und man konnte heute kaum 108¼ pCt. dafür bedingen. Von den volleingezahlten Aktien haben wir besonders der Anhaltischen zu erwähnen. Mit dem Beginn der Woche trat ein successiver Rückgang ein, und man konnte gestern in einigen Fällen à 155¾ ankommen. Heute stellte sich jedoch eine entschieden bessere Stimmung dafür ein. Man bewilligte zuletzt bis 157 pCt. Magdeburg-Leipziger behaupteten sich, bei nur mäßigem Geschäfte, auf 193½ pCt., wozu einiges gekauft wurde. Potsdamer haben eine fühlbare Reaction erfahren; dieselben sind bis 161 pCt. zurückgegangen, wozu sich heute für kleine Posten Käufer fanden. Frankfurter blieben ohne Geschäft; der Cours derselben behauptete sich indessen ziemlich fest auf 151¾ pCt. Stettiner schwankten zwischen 132½ und 131¾ und schlossen heute 132 Br. und bezahlt. Oberschlesische A waren zu 125 bis 125½ gut zu lassen, und zeigten sich, besonders heute, mehrseitig Käufer. Oberschlesische B blieben dagegen gedrückt, besonders durch Verkäufe für Breslauer Rechnung, und waren volle Aktien zu 116¾ pCt. zu haben. Für Quittungsbogen wurde merklich höher bewilligt. Rheinische blieben fast die ganze Woche auf 89½ pCt., wozu mehreres gekauft wurde. In Düsseldorfern ging wenig um, und deren Cours blieb gedrückt 95 à 94½ pCt. Hamburg-Bergedorfer, welche vor einigen Wochen bereits mit 111 pCt. hier bezahlt wurden, sind inzwischen wieder bis 105 pCt. gewichen. In Leipzig-Dresdenern war der Umsatz diese Woche nur geringe. Man bot indessen heute per Kasse und ultimo 143½ pCt., und konnte nur in kleinen Posten dazu ankommen. Nordbahn-Aktien schwankten zwischen 153½ und 154½; zu ersterem Course blieben heute Käufer. Gloggnitzer 119 pCt.

Den 14. April. Bei ziemlich lebhaftem Umsatze wurden Cöln-Mindener Anfangs in großen Posten bis 113 bezahlt, schlossen aber nicht höher als gestern. Anhalter über ½ pCt. gestiegen, Frankfurter dagegen matter. Außerdem wurde viel in Niederschlesischen und Görlitzern zu den gestrigen Coursen, in Sächsisch-Bayerischen aber zu merklich höheren Preisen umgesetzt.

Breslau, vom 16. April.

Freiburger		127¼ Br. 126¾	Geld.
Freiburger, Prioritäts-Actien		104½	Br.
Oberschlesische Lit. A.		125	Br.
Desgl. Lit. B.		116½	Geld.
Priorität		104½	Br.
Niederschlesisch-Märkische, Zusich.-Scheine		120	bez.
Sächsisch-Schlesische,	desgl.	118	bez.
Sächsisch-bayersche	desgl.	109	Br.
Neisse-Brieger,	desgl.	109⅚	bez.
Oderberg-Coseler	desgl.	113½	Geld.
Berun-Krakauer	desgl.	113¼	Geld.
Köln-Mindener	desgl.	112½	Geld.

* Aus Freiburg ist uns in diesen Tagen eine Mittheilung über Chausseegeld zugekommen, von welcher wir nicht eher Gebrauch machen können, als bis wir den Namen und Charakter des Einsenders wissen. Der erste ist unleserlich geschrieben und der zweite nicht angegeben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger

empfiehlt sich den geehrten Bewohnern der gesammten Provinz als ein durch die Reihe der Jahre **bewährtes Organ für erfolgreiche Verbreitung von Inseraten**, deren Annahme und prompte Besorgung in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt No. 47) und für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor jederzeit** erfolgt.

Bekanntmachung.

Sonntags, Montags und an Feiertagen wir vom 21sten dieses Monats ab für diejenigen Reisenden, welche auf unserer Bahn für die Hin- und Rückreise von Breslau das Fahrbillet lösen, für die nachstehenden Touren **ein ermäßigtes Fahrgeld eintreten**, und zwar:

zwischen Breslau und Cattern:
im Wagen III. Klasse für die Hin- und Herreise 5 Sgr.
zwischen Breslau und Ohlau:
im Wagen II. Klasse für die Hin- und Herreise 20 Sgr.
= = III. = = = = = 12 =

Breslau den 16. April 1844.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dringende Bitte.

Die bedrängte Lage der armen Weber und Spinner des schlesischen Gebirges hat in allen Theilen der Monarchie das größte Mitgefühl erregt. Keine Gegend aber möchte wohl der schnellsten und kräftigsten Hülfe so bedürftig sein, als die Stadt Schömberg und die in ihrer Nähe belegenen Dörfer Blasdorf, Voigtsdorf, Kindelsdorf, Trautliebersdorf, Krazbach, Leuthmannsdorf, Bertelsdorf und Albendorf. Der größte Theil der Einwohner dieser, in einem entlegenen Winkel des Gebirges, hart an der böhmischen Grenze befindlichen Ortschaften ist bei dem Mangel alles Verkehrs, der Dürftigkeit und Geringfügigkeit des Grund und Bodens und der daraus entspringenden Unmöglichkeit irgend eines anderen Erwerbs, lediglich auf Spinnen und Weben angewiesen. Die jetzigen drangvollen Zeiten haben auch diese letzten Nahrungszweige entzogen. Mehr als zweitausend Personen sehen der schrecklichsten Zukunft entgegen und kämpfen vergeblich mit allen Kräften wider die immer mehr sich steigernde Noth. Der Central-Hülfsverein des Landeshuter Kreises, zu dem Schömberg und die genannten Dörfer gehören, kann bei der Menge der anderweitig zu Berücksichtigenden nicht diejenigen Unterstützungsmittel gewähren, die geeignet sind, erhebliche Linderung des erbarmenswerthesten Elends zu bringen.

Es hat sich daher für Schömberg und seine Umgebung ein besonderer Hülfsverein gebildet, dessen Zweck der ist, da einzuschreiten, wo der größere Centralverein nicht wirken und Hülfe bringen kann. Die unterzeichneten Vorsteher bauen vertrauensvoll auf das Mitgefühl aller edlen Menschenfreunde und bitten, den unendlichen Jammer der bitterarmen Weber und Spinner durch Geldbeiträge oder andere Unterstützungsmittel, seien sie auch noch so gering, mildern zu helfen. Wir versichern der strengsten Wahrheit gemäß, daß die armen Bedrängten der Unterstützung vollkommen werth sind, daß namentlich Trunksucht und Verbrechen zu den Ausnahmen gehören, und die Noth den höchsten Gipfel erreicht hat.

Die gesammelten Beiträge ersuchen wir unter der Adresse:

„Hülfsverein zu Schömberg, Landeshuter Kreises,"

sobald als möglich an uns gelangen zu lassen und versichert zu sein, daß der Dank der Geretteten unendlich sein wird.

Zu seiner Zeit werden wir über die Art der Verwendung öffentliche Rechenschaft ablegen.

Schömberg, den 13ten April 1844.

Die Vorsteher des Hülfsvereins zur Unterstützung armer Weber und Spinner der Stadt Schömberg und seiner Umgebung.

Dr. Kuhne, Land- und Stadtgerichtsrath. **Ullrich**, Erzpriester. **Zweyrandt**, Bürgermeister. **Kühn**, Senator und Kaufmann.

Bei ihrer Abreise nach London empfehlen sich Freunden und Bekannten ergebenst

Dr. Louis Loewe,
Emma Loewe, geb. Silberstein.

Breslau den 16ten April 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Neuvermählte ganz ergebenst

Moritz Salewsky,
Auguste Salewsky, geb. Küchler.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre den 16. April in Ratibor vollzogene Vermählung zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an

Knüttell, zweiter Prediger bei St. Barbara in Breslau.
Mathilde Knüttell, geb. **Flashar**.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16ten d. M. vollzogene eheliche Verbingung machen wir hiermit unsern entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst bekannt und empfehlen uns ihrem geneigten Wohlwollen.

Breslau den 16. April 1844.

Wilhelm Krause, Fleischermeister.
Rosina Krause, geb. Wandel.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich statt besonderer Meldung die am heutigen Tage erfolgte Entbindung meiner Tochter Emilie, Gattin des am 28sten v. Mts. verstorbenen Ober-Zoll-Inspector Schönknecht hiermit ergebebenst an

verwittwete Apotheker Göppert.

Liebau den 14. April 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nacht 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Charlotte geborne Bittner, von einem gesunden Knaben, zeige Verwandten und Freunden statt aller besondern Meldung ergebenst an.

Tarnowitz den 14. April 1844.

v. Helmrich, Schichtmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh erfolgte Entbindung seiner Frau Emma geb. v. Both, von einem gesunden Knaben beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Schlogwitz bei Neustadt d. 15. April 1844.

v. Wittenburg.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine liebe Frau, geb. Mittelmann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Theilnehmenden Freunden und Bekannten hier und auswärts, statt besonderer Meldung, diese ergebene Anzeige.

Neisse, den 15. April 1844.

Dr. Bruberger, Regiments-Arzt.

Todes-Anzeige.

Noch von dem Tode der Mutter niedergebeugt, stehn wir schon wieder an der Bahre unsers guten und geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Bürger und Buchbinder-Aeltesten J. A. Köhler, welcher nach einem 5wöchentlichen Leiden an Lungenschwindsucht in einem Alter von 65 Jahren heut Morgen um 10 Uhr sanft entschlafen ist. Dieses traurige Ereigniß zeigen unsern Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Breslau den 16. April 1844.

Todes-Anzeige.

Den 15. April starb mein treuer Gatte und Vater Christian Emanuel Cubasch gewesener Kaufmann, und bitte um stille Theilnahme bei allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten.

Christiane Cubasch, als Wittwe.
Albert Cubasch,
Herrmann Cubasch, } als Kinder.
Emilie Cubasch,

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage Nachmittags ¼ auf 6 Uhr endete ein Lungenschlag die irdische Laufbahn unserer theuren Gattin, Mutter und Tochter, der Frau Jeanette Julie Opitz, geb. Brintmeyer, in einem Alter von beinahe 52 Jahren.

Rosenbach, den 14. April 1844.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 17ten, zum Benefiz für Mad. Pollert, neu einstudirt: **„Napoleons Anfang, Glück und Ende."** Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas, für die deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Erste Abtheilung: „Die Belagerung von Toulon im Jahre 1793." Vorspiel in 1 Akt. Personen: Bonaparte, Artillerie-Offizier, Herr Wohlbrück; Junot, Sergeant, Herr Saville; Ein Spion, Hr. Rottmayer; Houbert, Hr. Rieger; Carteaux, Hr. Wiedermann; Dugommier, Herr Prawitz; Freron, Hr. Wilhelmi; Gasperin, Herr Guinand. Zweite Abtheilung: „Napoleon in Rußland." Historisches Drama in 2 Akten. Personen: Napoleon der Erste, Hr. Wohlbrück; Murat, Hr. Francke. Ney, Hr. Köckert; Davoust, Hr. Seydelmann; Rapp, Hr. Henning; Vandamme, Hr. Linden; ein Spion, Hr. Rottmayer; Bourienne, Hr. Simon; Houbert, Herr Rieger; Devilliers, Hr. Brauckmann; Garde de l'Aigle des 33sten Regiments, Hr. Dauß; ein Grenadier der alten Garde, Hr. Wiedermann; Graf Olez Tscherimedow, Hr. Pollert; Poulowna, seine Gemahlin, Mad. Pollert; Nicolai, ihr Sohn, P. Sachs. Dritte Abtheilung: „Napoleons Tod auf St. Helena." Nachspiel in 1 Akt. Personen: Napoleon, Gefangener auf St. Helena, Herr Wohlbrück; Bertrand, Großmarschall, Herr Clausius; Marchand, Kammerdiener Napoleons, Herr Rottmayer d. j.; Houbert, Hr. Rieger; ein Spion, Hr. Rottmayer; Sir Hudson Lowe, Gouverneur der Insel St. Helena, Hr. Schwarzbach.

Hierauf, neu einstudirt: **„Die Braut aus Pommern."** Komisches Liederspiel in 1 Akte, nach einem Lustspiel von Kotzbue, frei bearbeitet von Angely. Personen: Baron v. Saliny, Herr Henning; Adolph, sein Neffe, Hr. Köckert; Clementine v. Kronau, seine Nichte und Mündel, Mad. Pollert; Rose, Clementinens Kammermädchen, Dem. Jünke; Gottfried, des Barons alter Diener, Herr Wiedermann.

Donnerstag den 18ten: „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. Isabella, Dem. Sack, vom Stadttheater zu Königsberg, als erste Gastrolle; Alice, Mad. Herz, als letzte Gastrolle.

Landwirthschaftlicher Verein zu Lissa.

General-Versammlung desselben statt am 1sten am 6ten k. Mts. früh um 9 Uhr im Gasthofe zum gelben Löwen in Lissa.

Gegenstände: 1. Hauptbericht für das Vereins-Jahr $18^{43}/_{44}$. 2. Wahlerneuerung des Präsidiums. 3. Ausstellung von Schauthieren zur Aufmunterung und Belohnung der Mitglieder untereinander. 4. Versteigerung der Zeitschriften. Jene Mitglieder, welche Thiere zur Schau stellen wollen, werden ersucht, ihre diesfälligen Anmeldungen bis zum 26. d. M. an den Vereins-Secretair, Oeconomie-Director Liehr, einzusenden. Endlich wird den betreffenden Mitglieder der §. 19. der Statuten in Erinnerung gebracht.

Der Vorstand.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 17ten April, Abends 6 Uhr, Herr Professor Dr. med. Barkow: "Einige Mitttheilungen über den Winterschlaf der Amphibien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Folge beantragten Aufgebots des nachstehenden, im Hypothekenbuche eingetragenen Posten

350 Rthlr. Courant, als des Restes von 850 Rthlr. eingetragen Rubr. III. No. 6. auf dem jetzt Schmiedemeister Carl Krabelschen Grundstück No. 3. der Fischergasse für den Schneidermeister Carl Wilhelm Alberti laut Recognition und Verfügung vom 12. October 1814;

werden alle diejenigen, welche auf diesen aufgeführten Posten als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder sonst Berechtigte Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letzteren auf den

22. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker in unser Parteienzimmer hiermit unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen hinsichtlich dieses Posten werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch der Posten selbst im Hypotheken-Buche wird gelöscht werden.

Breslau den 2ten Februar 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Heinrich Hahn hierselbst ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das stadtgerichtliche Depositum sofort einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen beachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 13. April 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die zum 1. Juli d. J. pachtlos werdende Chausseegeld-Empfangsstelle zu Kolbnitz zwischen Jauer und Schönau anderweit von diesem Zeitpunkte ab an den Bestbietenden zu verpachten, und ist der Bietungs-Termin zum 1sten Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr an bis Mittags 12 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Liegnitz anberaumt. Sowohl dort, als im Geschäfts-Lokale des Königlichen Provinzial-Steuer-Directorats zu Breslau können die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stelle jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Breslau den 12. April 1844.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Der Müller Franz Bronder zu Borowian, hiesigen Kreises, will ohne Veränderung des Fachbaums und der Wasseranspannung an seine mit einem Mahlgang versehene, unterschlächtige Mühle, noch einen zweiten Mahlgang anbauen.

Indem ich dieses nach Vorschrift des Edikts vom 28sten October 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich Jeden, der durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hierdurch auf, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist einzureichen.

Groß-Strehlitz den 1ten April 1844.

Der Königliche Landrath.
Baron v. Richthofen.

Subhastations-Patent.

Der sub No. 1. zu Bogschütz, Kreis Breslau, gelegene Kretscham, bestehend aus einem Wohnhaus, einer Stallung, Scheuer und Schmiedewerkstätte nebst Garten und circa 11 bis 12 Morgen Ackerland soll

den 27. Juni c. Nachmittags um 3 Uhr

an Ort und Stelle zu Bogschütz freiwillig verkauft werden und ist der Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehen.

Die Verkaufs-Bedingungen werden erst in jenem Termine von dem Verkäufer gestellt.

Strehlen den 6. März 1844.

Das Gerichts-Amt der Amtsrath von Rotherschen Herrschaft Wangern.

Bekanntmachung.

Unterm 14. Februar c. machte der Magistrat zu Steinau a. d. O. öffentlich bekannt, daß er es unternommen, die im Allerhöchsten Landtags-Abschiede vom 30. December v. J. als für den provinziellen Verkehr von wesentlichem Interesse anerkannten und genehmigten Bau einer Chaussee von Militsch, Trachenberg, Herrnstadt, Guhrau, Winzig nach Steinau, incl. einer Oderbrücke bei Steinau auf Actien ins Werk zu setzen. In der zu diesem Zwecke am 12. März c. in Winzig stattgehabten Versammlung hat sich ein Comité dahin vereinigt, den Bau einer Chaussee von Rawicz über Herrnstadt, Winzig, Steinau nach Lüben, incl. einer Oderbrücke bei Steinau auf Actien in Ausführung zu bringen. Das hierzu erforderliche Baukosten-Capital, sachkundig auf 230,000 Rthlr. berechnet, aber auf 250,000 Rthlr. angenommen, soll durch Zeichnung von Actien in einer Höhe von 25 Rthlr. aufgebracht werden, und hat sich, da nicht zu bezweifeln, daß dieses Capital sich gut rentiren werde, in der gedachten General-Versammlung eine so rege Theilnahme gezeigt, daß, obgleich wegen damals zu hohem Wasserstande Niemand ohne Lebensgefahr aus den Ortschaften diesseits der Oder erscheinen konnte, doch von 20 Anwesenden sofort gegen 60,000 Rthlr. Actien gezeichnet worden sind. Als von dem sich gebildeten Comité erwählter engerer Ausschuß haben Unterzeichnete die zur Begründung einer förmlichen Actien-Gesellschaft nöthigen Einleitungen getroffen, und erlauben sich dieselben nun, alle Diejenigen, die sich bei diesem für den allgemeinen Verkehr so nützlichen Unternehmen betheiligen wollen, zu Actien-Zeichnungen hierdurch einzuladen, mit dem Bemerken, daß die resp. Magisträte zu Rawicz, Herrnstadt, Winzig, Steinau, Lüben und Parchwitz Zeichnungen annehmen und die erforderliche nähere Auskunft ertheilen werden.

Steinau a. d. O. den 5. April 1844.

Der engere Ausschuß des Comité für den Rawicz-Lübener Chaussee- und Steinauer Oderbrücken-Bau:

Frhr. v. Wechmar, Landrath. **Heine**, Gutsbesitzer. **Krause**, Bürgermeister. **Herrmann**, Bürgermeister. **Noack**, Kämmerer. **Lattke**, Zimmermeister.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeister-Posten, mit dem ein jährliches Einkommen von 400 Rthlr. verbunden, ist erledigt, und es wollen sich qualificirte Subjecte bis zum 1sten Mai c. bei uns melden.

Krappitz, den 4. April 1844.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Das im Gnesener Kreise, Bromberger Regierungs-Bezirks, gelegene adeliche Gut Przybroda, wird den 30sten April 1844 im Bureau des mitunterschriebenen Justiz-Commissarius unter den bei diesem täglich einzusehenden Bedingungen meistbietend verkauft.

Gnesen den 8ten März 1844.

Bernhard, Justiz-Commissarius und Notar.

Pferde-Auction.

Am 18ten d. M. Mittags 12 Uhr sollen auf dem Zwingerplatze

zwei gesunde Militair-Reitpferde,

ein brauner Wallach, 6 Jahr, und ein Fuchs-Wallach, 8 Jahre alt, öffentlich versteigert werden. Breslau den 12. April 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Holz=Verkauf.

In der königl. Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau sind nachstehende, öffentliche Licitations=Holzverkaufs=Termine, gegen gleich baare Bezahlung an den anwesenden Herrn Forst=Kassen=Rendanten, anberaumt:

1) Den 24. April c. a. für den Schutzbezirk Bautke, früh 10 Uhr, in der Brauerei zu Bautke: a. Eichen=Bau= und Werkhölzer: 99 St., 5 u. 8′ lang, zu Eisenbahnschwellen tauglich, und 1 Klft. Böttcherholz; b. Brennhölzer: Eichen, 27¾ Klft. Scheit=, 4¾ Klft. Knüppelholz, 1 Klft. Rumpen, 7¾ Klft. Stock= und 3½ Schock Abraum=Reisig; c. Obstbaum: 1½ Klft. Scheit= und ¾ Klft. Knüppelholz.

2) Den 25. April c. a. für den Schutzbezirk Gleinau, früh 8 Uhr im Gerichtskretscham zu Städtel Leubus: a. einige Stämme Kiefern=Bau= und Nutzholz; b. Brennhölzer: Eichen, 1¾ Klft. Scheit, ½ Klft. Knüppel, 1 Klft. Stock und 2 Sch. Abraumreisig; Birken, ½ Klftr. Knüppelholz; Erlen, 2 Sch. Abraum=Reisig; Kiefern, 22½ Klft. Scheit, 1 Klft. Knüppel, 4 Klft. Stock und 29 Schock Abraum=Reisig.

3) Den 25. April c. a. daselbst, Vormittags 10 Uhr, für den Schutzbezirk Kreidel: Brennhölzer: Eichen, 22 Klft. Scheit und 26 Klft. Stockholz; Birken, 3¾ Klft. Scheitholz; Kiefern, 34⁵⁄₁₂ Klft. Scheit, 2 Klft. Knüppel, 24 Klft. Stock und 2 Schock Landreisig.

4) Den 26. April c. a. für den Schutzbezirk Heidau, früh 8 Uhr im hohen Hause zu Wohlau: Brennhölzer: Erlen, 19½ Klft. Scheit, 21 Knüppelholz; Aspen= und Lindenholz, 2 Klft. Scheit, 1½ Ast= oder Knüppelholz; Kiefern, 29¾ Klft. Scheit= und ½ Stockholz.

5) Den 26. April c. a. daselbst, Vormittags 10 Uhr für den Schutzbezirk Buschen: Brennhölzer, Erlen, 42 Klft. Scheit, 14 Knüppelholz und 4 Schock Abraumreisig; Kiefern, 10½ Klft. Scheitholz.

Schöneiche den 13. April 1844.

Die Königl. Forst=Verwaltung.

Jagd=Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung
a) der niedern Jagd auf der Feldmark Würben,
b) der hohen und niedern Jagd im Margarether Walde und auf der Margarether Feldmark,
c) der hohen und niedern Jagd im Forstrevier Strachate,
d) der hohen und niedern Jagd auf den separat gelegenen Wüstendorfer Bauernäcker, links des Weges von Breslau nach Wüstendorf und
e) der niedern Jagd auf der Feldmark Saulwitz, sämmtlich zum Forstrevier Zedlitz gehörig,

habe ich einen Termin auf

Freitag, den 3. Mai c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Hôtel de Silesie zu Breslau

anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Brieg, den 10ten April 1844.

Der Forstmeister.
Schindler.

Jagd=Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung
a) der niedern Jagd excl. Rehjagd auf den Feldern der Stadt Strehlen,
b) der hohen und niedern Jagd im königl. Revier Strehlen und dem Strehlener Stadtwalde,
c) der niedern Jagd auf der Feldmark Riegersdorf,
d) der niederen Jagd auf der Feldmark Striege,
e) der niederen Jagd auf der Feldmark Töppendorf,
f) der niederen Jagd auf den Feldmarken Ober= Mittel= und Nieder=Podiebrad,

sämmtlich zum Forstrevier Zedlitz gehörig und im Strehlener Kreise belegen, habe ich einen Termin auf

Sonnabend den 4. Mai c., Vorm. von 10 — 12 Uhr, im Gasthofe zum Fürst Blücher,

anberaumt. Die Verpachtungs=Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Brieg den 10ten April 1844.

Der Forstmeister.
Schindler.

Auction.

Am 22sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, versteigert werden:
ein Billard, Schank=Utensilien, mehrere Divans, Lampen, Gläser, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, mehrere fast neue Meubles und Hausgeräthe.

Breslau den 16ten April 1844.

Mannig, Auctions=Commissar.

Auction.

Montag d. 22. d. M. Nachm. 3 Uhr sollen zu Alt=Scheitnig in der Besitzung No. 20. Meubel von Mahagoni= und Birken=Holz, mehrere alte große Schränke und allerlei Geräth öffentlich versteigert werden.

Saul, Auct.=Commissarius.

Ein Dominium von circa 800 Morgen sichern Gersten=Boden, durchlassender Grund, aber tiefer Ackerkrumme, 150 Morgen Wiesen und wo möglich eben so viel Holz — ein massives Wohnhaus mit Obstgarten, hinreichende und gute Wirthschafts=Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, wo möglich in den Kreisen Nimptsch, Reichenbach, Schweidnitz oder Jauer, **wird zu acquiriren gesucht.** Hierauf achtende Herren Besitzer dergleichen Dominien, welche nicht abgeneigt wären, ihren Besitz käuflich abzutreten, werden höflichst ersucht, uns gefällige Anzeige machen zu wollen.

Das Commissions= und Geschäfts=Comptoir
Fr. C. W. Heynemann & Comp.
in Schweidnitz.

Zu der neu erbauten und gut eingerichteten Brau= und Brennerei zu Conradswalde bei Landeck wird ein kautionsfähiger und sachverständiger Pächter, welcher das Geschäft bald antreten kann, gesucht.

Die Bedingungen sind im Wirthschaftsamte jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag einzusehen.

Lieutenant Ludwig, Amtspächter.

Gasthaus=Verkauf.

Mein vor dem Niederthor zu Nimptsch gelegenes, massives Gasthaus nebst Stallung, Obstgarten und Kegelbahn bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige sich jederzeit bei mir melden.

Loreck.

Haus=Verkauf.

Aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten soll Erbtheilungshalber ein an der Ohlau belegenes hiesiges Haus, welches sich bei sehr mäßigen Zinsen zu 4 pCt. auf 8000 Rthlr. verinteressirt, gegen Baarzahlung billig verkauft werden. Näheres Herrenstraße Nr. 22, in den Stunden zwischen 10 und 11 Vormittags und 3 bis 4 Nachmittags.

Ein den Zeitverhältnissen nicht unterworfenes, im zweiten Jahrzehnt bestehendes einträgliches Geschäft, welches sich eines vorzüglichen Rufes, bedeutender Kundschaft erfreut, soll veränderungshalber sofort verkauft werden. Dasselbe ist vorzüglich für einen Kaufmann geeignet, welcher bei geringen Mitteln durch reelle Thätigkeit sich einen ertragreichen Erwerb sichern will.

Auf unbeschwerte mündliche, wie schriftliche Anfragen erfährt man das Weitere durch Güte des Herrn Carl Wysianowski in Breslau.

Verpachtung einer Schmiedewerkstätte.

Von Johanni c. ist die zu meinem Gasthof und Ausspannung zur Stadt Freiburg, Siebenhubner Straße No. 1 gehörige Schmiedewerkstätte pachtweise zu vergeben.

B. Fränkel.

Bauplätze zu verkaufen.

Am Oberschlesischen Bahnhofe sind schön gelegene Bauplätze zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Gasthause zur Stadt Freiburg, bei

Fränkel.

Anzeige.

Samengerste, desgleichen ein Paar völlig gesunde, zum Durchwintern tüchtige Hammel sind zu verkaufen bei dem Dom. Poln.=Würbitz bei Constadt.

Lossener Kalk
aus den Brennereien von
Koppen und Krappitz
ist wiederum zu haben bei
H. Rawitz,
Karlsstraße Nr. 23, 1 Treppe hoch.

Ein leichter, gut gebauter Plauwagen steht goldene Radegasse im goldenen Rade, zum Verkauf. Das Nähere ist Reusche Straße No. 3, im Hofe eine Stiege, zu erfragen.

Eine im besten Zustande befindliche, sehr schöne Flötenspieluhr mit 8 Walzen und einer 8 Tage gehenden Uhr (das Meisterstück eines berühmten Uhrmachers), in einem geschmackvoll gearbeiteten Magahony=Gehäuse, weiset zum Verkauf nach

Eckstein, Orgelbauer,
Neueweltgasse N. 30.

Auf dem Dominium Fürsten Ellguth bei Bernstadt stehen 8 Stück gut gemästete Ochsen zum Verkauf.

Scholtz.

7000 Rthlr.,

Termini Johanni zu zahlen, werden zur 1sten Hypothek auf ein 6 Meilen von Breslau gelegenes Gut, welches gerichtlich auf 14,000 und einige hundert Reichsthaler taxirt ist, gesucht.

Das Nähere im Commissions=Comptoir des Carl Hennig, Neumarkt No. 11. wo auch der Kauf=Vertrag und gerichtliche Taxe einzusehen sind.

Schönen hellen Leim,
10 bis 15 Centner offerirt
C. F. Wielisch.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und **Ratibor.**

In der J. H. Funcke'schen Buchhandlung in Crefeld ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** am Naschmarkt No. 47, für **Oberschlesien** durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, für **Krotoschin** durch **A. E. Stock**:

O'Connell und sein Prozeß.

Eine quellenmäßige Darstellung.
Mit dem Bildnisse O'Connells, gezeichnet nach Sly.
Preis broch. 10 Sgr.
Das Bildniß besonders zu 2½ Sgr.

Inhalt: Vorwort. — Irlands Beschwerden. — Daniel O'Connell. — Die Einleitung des Prozesses bis zur Feststellung der Spezialjury. — Der Staatsprozeß zu Dublin. — Irlands Stimmung und Aussicht. — Anhang. Das englische Gerichtsverfahren bei peinlichen Sachen.

Um die ganze Wichtigkeit dieses Prozesses begreiflich zu machen, hat man sowohl da Leben des großen Agitators nach seinen Hauptmomenten, als auch einen bündigen Auszug aus der Geschichte Irlands seit 700 Jahren vorausgehen lassen; um das prozessualische Verfahren selbst zu erlautern, wurde ein kleiner Anhang gemacht.

Die Zeitungen waren für den deutschen Leser lange Zeit nicht so interessant, als seit die Berichte über die 25 Sitzungen zu Dublin, über O'Connells und Irlands Verhalten, so wie über die Schritte der Krone ihre Spalten füllten. Man empfand, es handle sich hier um etwas Außergewöhnliches, für alle Völker Wichtiges. Die Bedeutung des Geschwornengerichts hat nie in dem Maße einleuchten können, wie in einem Falle, wo sieben Millionen Menschen von zwölf Personen gerichtet wurden. Ein rheinisches Blatt erklärte nicht mit Unrecht, O'Connell's Prozeß sei das Größte, was in den Staatsorganismen der alten Welt möglich sei. Wohlan, was in einzelnen Zeitungsblättern flüchtig vorüberrauschte, ist in vorstehender Schrift zusammengefaßt und ihm den Charakter der Einheit gegeben. Wenn der O'Conellsche Prozeß eine weltgeschichtliche Begebenheit war, ist hiermit die Geschichte dieser Begebenheit dargeboten.

Die musterhaften Reden der Anwälte der Angeklagten, die Vorträge der Kronbeamten, das Resumé des Oberrichters, nichts von Allem dem durfte fehlen; man wird mit Muße lesen, was man bisher nnr in gespanntester Neugier überflog.

Crefeld, im März 1844.

J. H. Funke'sche Buchhandlung.

Im Verlage von Veit & Comp. in Berlin ist soeben erschienen und in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in Ratibor, wie für Krotoschin durch **A. E. Stock**:

Politische und finanzielle Abhanelungen
von Bülow-Cummerow.

Erstes Heft:
Die Preußischen Landtagsverhandlungen und ihre Resultate. — Die Mahl= u. Schlachtsteuer
Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

Politische Monatsschrift.

Im Verlage der Otto'schen Buch= und Kunsthandlung in Berlin und Burg erscheint, und ist für **Breslau** zu beziehen durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie für **Krotoschin** durch **A. E. Stock**:

Geschichte des Jahres 1844.

In monatlichen Lieferungen.
Herausgegeben von
Ph. v. Leitner.
12 Monatslieferungen, à 4—5 Bogen, in Umschlag mit Portraits ꝛc. gr. 8.
Abonnements=Preis für den ganzen Jahrgang 3 Rthlr.

Es beabsichtigt der Verfasser, durch Zusammendrängung und Anordnung der Thatsachen ein übersichtlicheres Bild der Gegenwart zu liefern, als es die täglich erscheinenden Zeitungen zu geben vermögen. Indem er dabei einen entschiedenen, freisinnigen Standpunkt festzuhalten gedenkt, will er zugleich durch Benutzung der zerstreuten Privatmittheilungen auf die tieferen Gründe der Begebenheiten aufmerksam machen. Alles dies jedoch in allgemein verständlicher Weise. Das erste Heft enthält die Begebenheiten des Monats Januar. Der letzte Bogen jedes Heftes wird regelmäßig Biographieen berühmter Männer der Gegenwart bringen. Mit den Biographieen Jordan's und O'Connell's, wobei dessen Portrait, ist begonnen.

Ausführliche Prospekte, sowie das erste Heft dieser Monathschrift sind in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Meubles und Spiegel

in allen Holzgattungen, nach den neuesten Façons, sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in sehr großer Auswahl, zu höchst soliden Preisen das

Meubles- und Spiegel-Magazin
des Joseph Bruck,
Büttnerstr. Nr. 6, 1te Etage,

schräge über dem Gasthause zu den drei Bergen, in der Nähe der Nikolai=Straße.

Etablissements=Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1sten April a. c. hierselbst ein

Commissions= und Speditions=Geschäft
unter der Firma:
G. A. Lautzke

begründet habe.

Der Besitz der dazu nöthigen Fonds und der erforderlichen Platz= und Waaren=Kenntniß setzen mich in den Stand allen Anforderungen möglichst zu entsprechen und werde ich mich immer eifrig bestreben, durch die strengste Reellität und sorgfältigste Aufmerksamkeit mir das Vertrauen meiner **werthen Geschäftsfreunde** dauernd zu erwerben.

Maltsch a. O. den 14ten April 1844. G. A. Lautzke.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Die alleinseligmachende Kirche und ihr Convertit.

Erwiederung

auf

das Sendschreiben eines schlesischen Convertiten

an die

protestantische Gemeinde zu Markt-Borau

im

Namen und Auftrage seiner Kirchgemeinde

abgefaßt

von

Christian Otto Handel,

evangelischem Pfarrer zu Markt-Borau.

gr. 8. 8 Bogen. 12½ Sgr.

Breslau, im April 1844.

Wilh. Gottl. Korn.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Damen-Putz-Handlung

am Ringe No. 57.

etablirt habe. Ich empfehle mein Etablissement mit der Versicherung, daß ich das beehrende Vertrauen eines hohen Adels und geschätzten Publikums, um welches ich angelegentlichst bitte, in jeder Beziehung zu rechtfertigen im Stande bin.

Auguste Reich,

Ring Nro. 57. erste Etage.

Bei Flemming in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Branntwein und die Mässigkeits-Vereine.

Allen Freunden und Feinden der Mäßigkeitssache gewidmet von

S. Günther.

24 Seiten. 8. 2½ Sgr.

Dies Schriftchen giebt eine sehr interessante Zusammenstellung der Fortschritte der Mäßigkeits-Vereine bis auf unsere Tage und entwickelt in allgemein faßlicher Weise die schädlichen Wirkungen des Branntweins. Ein literarischer Anhang nennt die vorzüglichsten bisher erschienenen Schriften im Gebiet der Enthaltsamkeits-Sache.

Durch den Königl. Rath für öffentlichen Unterricht in Frankreich eingeführt. — Gekröntes Werk.

An Eltern, Erzieher und Lehranstalten.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist soeben ein Werk eingetroffen, dem ein seltener Ruhm und guter Klang vorausgeht. Es ist dies die

Populäre

Naturgeschichte

der drei Reiche.

Von

F. S. Beudant, Milnne-Edwards, A. v. Jussien.

Vollständig in 12 Bänden

mit mehr als 1000 getreuen Abbildungen.

Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von der Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher.

Erster Band. 206 Seiten. Elegant broschirt.

Preis nur 18 kr. oder 4½ ggr.!!

(Ein Preis, der nur denkbar bei dem guten Zwecke u. bei der großen Auflage.)

Dies ausgezeichnete Buch — ausgezeichnet in jeder Hinsicht durch Gediegenheit, schöne Ausstattung, praktische Einrichtung und niedrigsten Preis — welches von den namhaftesten Naturhistorikern Frankreichs im Auftrage der Regierung ausgearbeitet wurde, erscheint in 12 Bänden und das Ganze ist im December 1844 in den Händen der Subscribenten. — Vier Bände umfassen die Zoologie, vier die Geologie und Mineralogie, vier die Botanik.

Alle 12 Bände kosten nur 3 fl. 36 kr. oder 2 Rthlr. 6 ggr.

Das Ganze wird gerne zur Einsicht mitgetheilt.

G. P. Aderholz in Breslau.

Trockner Mauerschutt ist gegen 2 Sgr. Trinkgeld pro Fuhre abzuholen Ursuliner-Straße No. 6.

In Breslau bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassenecke No. 53) — Liegnitz bei **Kuhlmey** — Glogau bei **Flemming** — Schweidnitz bei **Heege** und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen:

Galanthomme,

oder: der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe — 28 poetische Liebeserklärungen, — eine Blumensprache, — eine Farben- und Zeichensprache, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftslieder, — 30 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 24 Pfänderlösungen, — 93 verfängliche Fragen, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 80 Sprüchwörter, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. — Herausgegeben vom Professor S...t. 8. broch. Vierte!! Auflage.

Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält alles Das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weßhalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung damit befriedigt werden wird.

Ernst in Quedlinburg.

Das Sommerturnen

beginnt in meiner Anstalt **(an der Matthiaskunst No. 3, im Kallenbach'schen Hause)** morgen und die folgenden Tage.

F. Rödelius.

Eine Parthie

Chamottsteine

von vorzüglicher Beschaffenheit erhielt in Commission und offerirt

H. Rawitz,

Karlsstraße Nr. 23, 1 Treppe hoch.

Sprechende, zahme Papageien und ostindische Singvögel sind stets vorräthig und billig zu haben in der Naturalien-Handlung Albrechtsstraße Nr. 10 im Gewölbe und Kupferschmiedestraße Nr. 64 1 Stiege.

Thür-, Klingel-, Laden- und Haus-Schilder empfehlen

Hübner & Sohn, Ring 40.

Fetten geräucherten

Rhein-Lachs

empfing und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Abend-Unterhaltung.

Heute Mittwoch den 17. April im Gorkauer Lagerbierkeller, wobei sich der Tyroler Sänger und Bauchredner G. Eisenberg hören lassen werden.

Ein tüchtiger Ziegelmeister, der sein Fach gründlich versteht und nicht dem Trunke ergeben ist, kann sich melden im blauen Hirsch, Ohlauer Straße No. 7.

Anerbietung.

Sollten einzelne Damen gesonnen sein, in der Nähe von Breslau auf einem Landgut, in schöner Umgebung, sich an eine gebildete und geachtete Familie anzuschließen und ein unabhängiges, angenehmes Leben, unter billigen Bedingungen, mit ihnen theilen, so wird gebeten, Briefe auf die Post zu schicken, mit genauer Angabe der Verhältnisse. Unter der Adresse: M. v. R. à Breslau franco poste restante.

Die Stelle eines **Oekonoms** wird **Term. Michaeli** a. c. bei unserer Gesellschaft vacant. Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen bis spätestens den 15ten Mai c. an Herrn **A. Meyer** hier, Albrechtsstraße No. 48 zu wenden.

Breslau den 16. April 1844.

Die Direktion der Gesellschaft der Freunde.

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister, welcher mit Holz das Ziegelbrennen versteht, wird gesucht. Näheres zu erfahren bei Herrn Wysianowski, Ohlauer Straße No. 8.

Ein tüchtiger Koch, der seinem Fach in aller Art gewachsen ist, kann sich melden im blauen Hirsch, Ohlauer Straße No. 7.

Mädchen, welche im Putzmachen geübt sind, finden dauerhafte Beschäftigung, in der Damenputz-Handlung **L. A. Vogl,** Schuhbrücke No. 5, ohnweit der goldnen Gans.

Mädchen, die im Handschuhnähen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung in der neuen Glacéehandschuh-Fabrik von J. Huldschinsky & Comp., Carlsstraße No. 38.

Ein goldner Ring

ist in Fürstens Garten gefunden worden und wird dem sich legitimirenden Eigenthümer in der dortigen Restauration zurückgegeben werden.

Zu vermiethen

und Johanni c. zu beziehen, ist Mäntlergasse No. 16 ein Quartier von 3 Zimmern nebst heller Küche und Zubehör.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Ohlauer Straße No. 28, im Zuckerrohr eine sehr freundliche Wohnung von 3 Piecen nebst Zubehör, im dritten Stock. Das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen und zum 1. Mai zu beziehen ist Nikolaistraße No. 61 eine kleine freundliche Stube für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Möbel.

Zwei gut meublirte Stuben auf der Schmiedebrücke No. 40 im zweiten Stock vornheraus sind sofort zu vermiethen.

Hintermarkt No. 2 ist der zweite Stock zu vermiethen und Johanni a. c. zu beziehen. Nähere Auskunft wird ertheilt Hintermarkt No. 4, bei J. G. Berger's Sohn.

Eine freundliche, meublirte Stube ist Neumarkt Nr. 28 im Einhorn im ersten Stock vorn heraus zu vermiethen und vom 1. Mai an zu beziehen. Näheres bei G. Henne daselbst.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist Ohlauer Straße, nahe am Ringe, eine Stube, Alkove und kleine Küche, an einen stillen Miether. Näheres beim Kürschner A. Friede, Ohlauer Straße No. 86.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist für stille und ruhige Miether der 2. Stock, Schmiedebrücke Nr. 13.

Ein großes Paterre-Lokal

auf einer der lebhaftesten Hauptstraßen mit schönen geräumigen Kellern, welches sich wegen der sehr günstigen Lage zu jedem Engros und Detail-Geschäft, zu einer Weinhandlung, Restauration und dergl. eignen würde, ist Term. Johanni c. zu vermiethen. Das Nähere bei **S. Militsch,** Bischofstr. No. 12.

Eine freundliche Sommerwohnung ist in einem großen Garten bald zu vermiethen. Das Nähere Mählgasse No. 21, bei Berndt.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Herr Graf v. Harrach, von Rosnochau; Hr. v. Elsner, Kammerherr, von Zieserwitz; Hr. Baron von Sauerma, von Ruppersdorf; Hr. Guradze, Gutsbesitzer, von Tost; Hr. Heine, Gutsbesitzer, von Jürtsch; Hr. Haveland, Kaufm., von Parchwitz; Hr. Bormann, Wirthschafts-Inspektor, von Peterwitz; Hr. Kottnitge, Hr. Collius, Rentiers, aus England. — In den 3 Bergen: Hr. Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Hr. Schmidt, Kaufm., von Magdeburg. — Im Hotel de Silésie: Hr. Rapt, Hr. Winkler, Gutsbesitzer, von Patschkau; Hr. Heintze, Hüttenbesitzer, von Dompe; Hr. Kaller, Handlungs-Kommis, von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Konopak, Kaufm., von Gnadenfeld; Hr. Waterlothe, Kaufmann, von Coblenz; Herr Pribsch, Lieutenant, von Trachenberg; Herr Gottschling, Oberamtm., von Glieschwitz; Hr. Püschel, Oekonom, von Corsenz. — Im blauen Hirsch: Hr. Keller, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Erhard, Kaufm., von Gnadenfrei; Hr. Thiemer, Kaufm., von Krakau; Hr. Weichselmann, Kaufm., von Pleß; Hr. Hieronimus, Oekonom, von Löwen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. v. Elsner, Landrath, von Pilgramsdorf; Hr. Meyer, Lieutenant, von Neisse; Hr. v. Psarski, Landschaftsrath, Hr. v. Walewski, beide von Doruchowo. Im deutschen Haus: Hr. Koppe, Oekonom, von Storchnest. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Friedländer, Kaufmann, von Brieg; Hr. Altmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Schlesinger, Hr. Kramsta, Kaufleute, von Sohrau. — Im gold. Zepter: Hr. Seeliger, Kaufm., von Schmarse. — Im weißen Storch: Hr. Heilborn, Kaufmann, von Pitschen; Hr. Selten, Kaufm., von Gr.-Strehlitz; Hr. Groß, Kaufm., von Kalisch; Hr. Goldberger, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Elsner, Kaufm., von Wartenberg. — Im gold. Hecht: Hr. Rotter, Kaufm., von Hirschberg. — Im weißen Roß: Hr. Polst, Gutsbes., von Mittel-Lobendau; Herr Friedländer, Kaufm., von Leobschütz; Herr Pniower, Kaufm., von Oppeln; Hr. Stern, Kaufm., von Karge; Hr. Lehmann, Kaufm., von Berlin; Hr. Schützenhofer, Lotterie-Einnehmer, von Waldenburg. — In der Königs-Krone: Hr. Martin, Kaufm., von Namslau. — Im Privat-Logis: Herr Stephan, Aktuarius, von Jauer, Nicolaistr. No. 62; Hr. Krug, Kaufm., von Glogau, Kirchstraße No. 18; Hr. Menzel, Regier.-Conducteur, von Trebnitz, Schmiedebrücke No. 50; Hr. Löwe, Handl.-Buchhalter, von Rybnick; Hr. Neumann, Referendar, von Dirsdorf, beide Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Ebstein, Kaufm., von Karlsruh, Junkernstr. No. 26.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 16. April 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141⅙
Hamburg in Banco	à Vista	—	150⅙
Dito	2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 24⅔
Paris per 300 Francs	2 Mon.	—	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104⅚	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅚

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	—	111⅚
Polnisch Courant		—
Polnisch Papier-Geld	97 7/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 7/12	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101 1/12	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100½	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	104
dito dito dito	3½	99½	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100⅔	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104¼	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100¾	—
Eisenbahn-Actien:			
Oberschlesische	4	125	—
Prioritäts	4	104½	—
Oberschles. Litt. B.	4	—	116⅓
Freiburger	4	127¼	126¾
Prioritäts	4	104½	—
Mark.-Niederschles.	4	—	—
Disconto	—	4½	

Universitäts-Sternwarte.

1844. 15. April.	Barometer. 3. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,64	+ 7,9	+ 5,6	0,4	NW	10	überwölkt
„ 9 „	8,60	+ 7,9	+ 6,6	0,6	NW	14	—
Mittags 12 „	9,22	+ 8,1	+ 8,0	1,4	NW	13	—
Nachm. 3 „	9,56	+ 8,1	+ 8,2	1,4	NW	36	—
Abends 9 „	10,70	+ 8,0	+ 6,4	1,2	W	29	—

Temperatur-Minimum + 5,5 Maximum + 8,2 der Oder + 6,6